

**Schnurrdiburr**

oder

**Die Bienen**

von

Wilhelm Busch.



München

Verlag von Braun und Schneider.







Schneurräuber  
oder  
Die Bienen  
von  
Wilhelm Busch.

Verfasser von „Max und Moritz.“

---

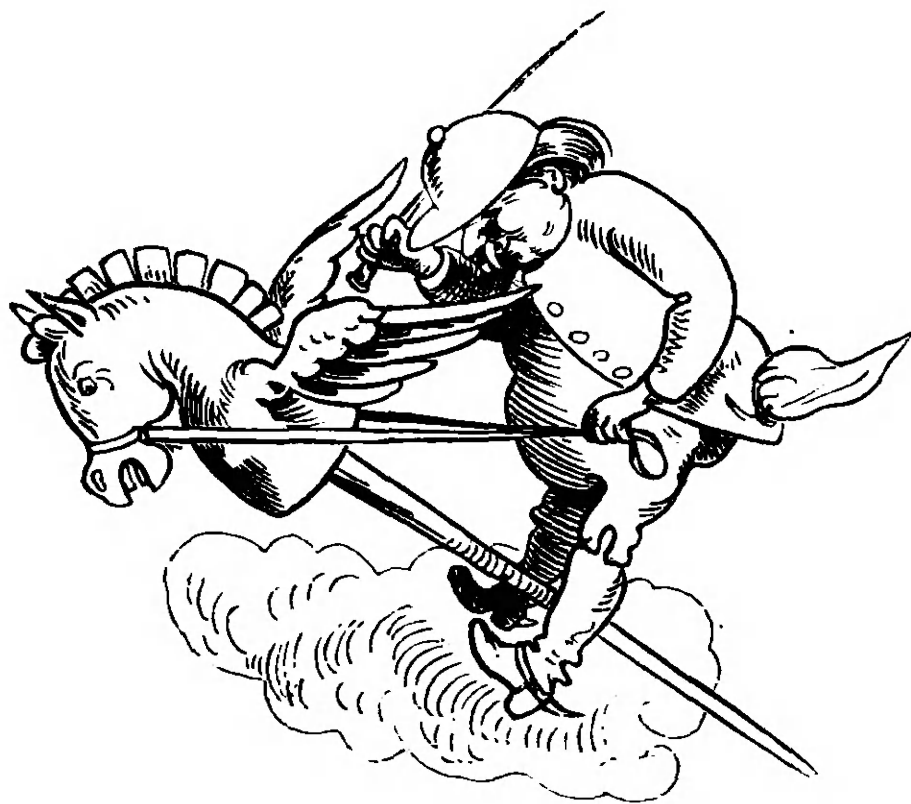
Vierzehnte Auflage.

---

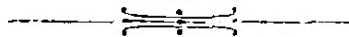
München  
Verlag von Braun und Schneider.



**O** Muse, reiche mir den Stift, den Faber  
In Nürnberg fabrizieren muß!  
Noch einmal jattle mir den harten Traber,  
Den alten Stecken-Pegasus!

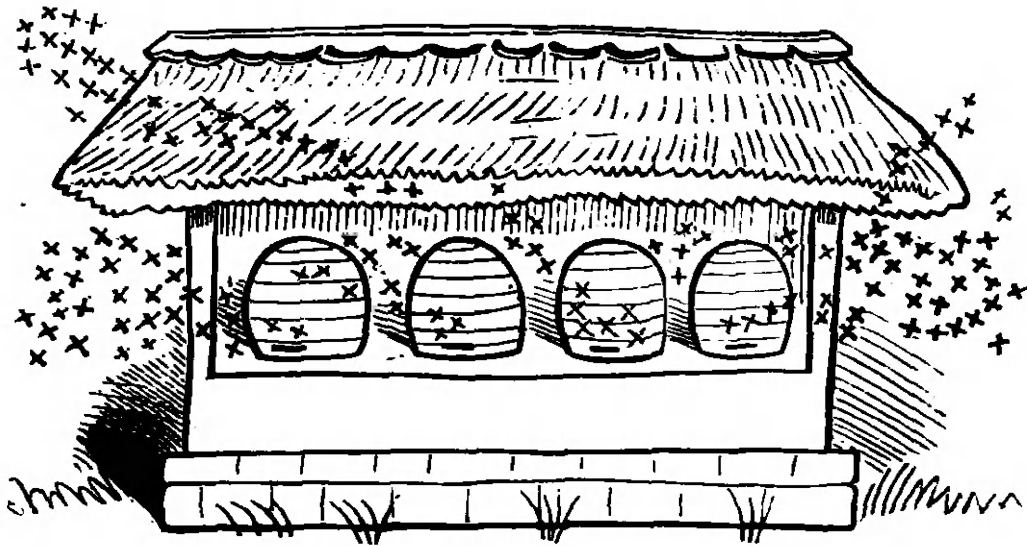


Nu jüh! — So reiten wir zu Imker Drallen  
Und zu Christinen, welche schön,  
Und zu Herrn Knörrje, dem sie sehr gefallen,  
Und dessen Neffen, dem Eugen!

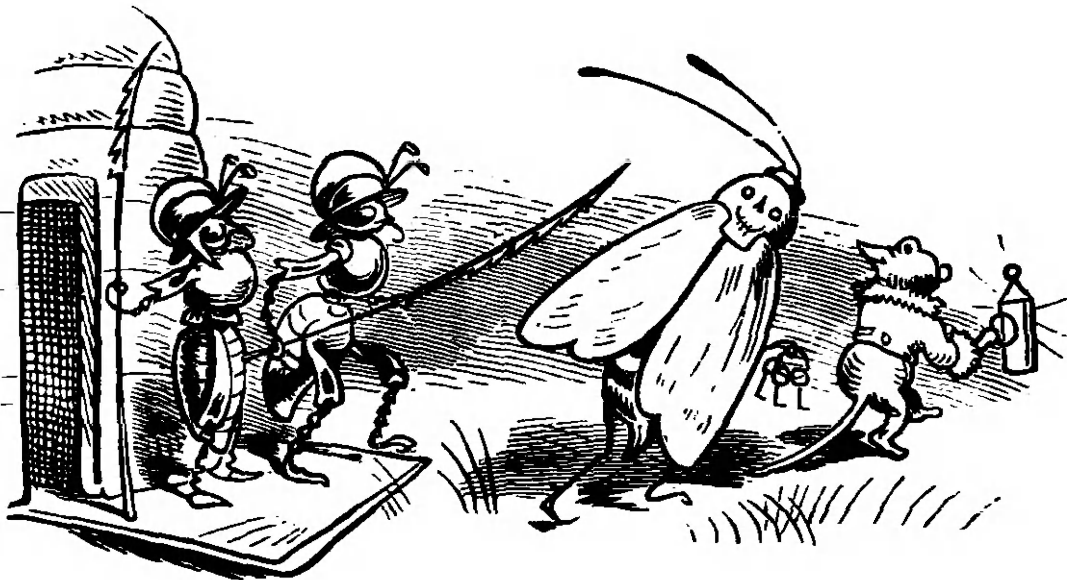


## I. Kapitel.

Sei mir begrüßt, du lieber Mai,  
Mit Laub und Blüten mancherlei!  
Seid mir begrüßt, ihr lieben Bienen,  
Vom Morgen Sonnenstrahl beschienen!  
Wie fliegt ihr munter ein und aus  
In Imker Dralle's Bienenhaus



Und seid zu dieser Morgenzeit  
So früh schon voller Tätigkeit.



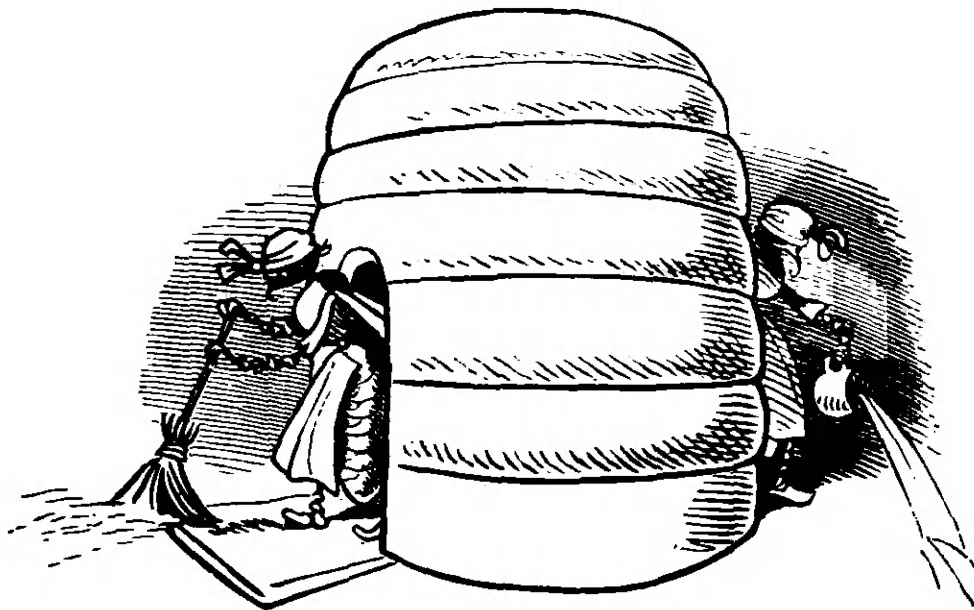
Für Diebe ist hier nichts zu machen,  
Denn vor dem Tore steh'n die Wachen.

Und all' die wackern Handwerksleute  
Die hauen, messen stillvergnügt,



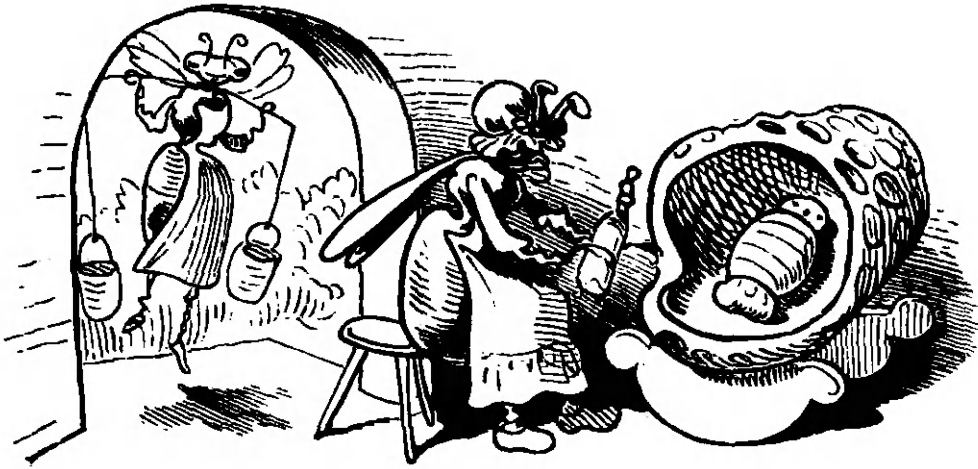
Bis daß die Seite sich zur Seite  
Schön sechsgeect zusammenfügt.

Schau! Bienenlieschen in der Frühe  
Bringt Staub und Kehrrecht vor die Tür;



Sa! Reinlichkeit macht viele Mühe,  
Doch später macht sie auch Pläsier.

Wie zärtlich sorgt die Tante Vinchen  
Für's liebe kleine Wickelkind.



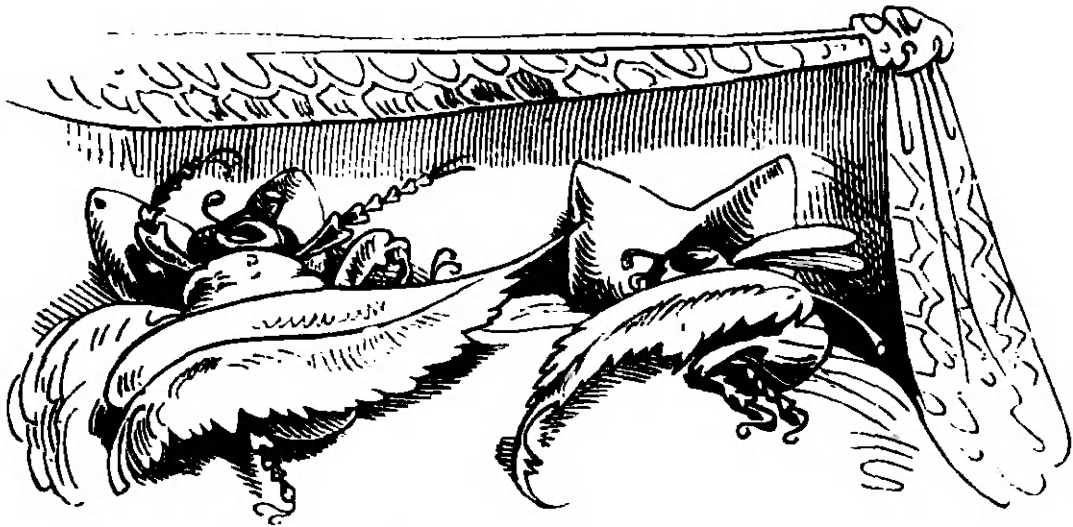
„Hol' Wasser!“ ruft sie, „liebes Winchen,  
Und koch' den Brei, und mach' geschwind!“

Auch sieht die Zosen man, die guten,  
Schon emsig hin- und wiedergeh'n;



Denn Ihre Majestät geruhten  
Höchstselbst soeben aufzusteh'n,

Und nur die alten Brummeldrohnen,  
Gefräßig, dick und faul und dumm,



Die ganz umjonst im Hauje wohnen,  
Faulenzen noch im Bett herum.

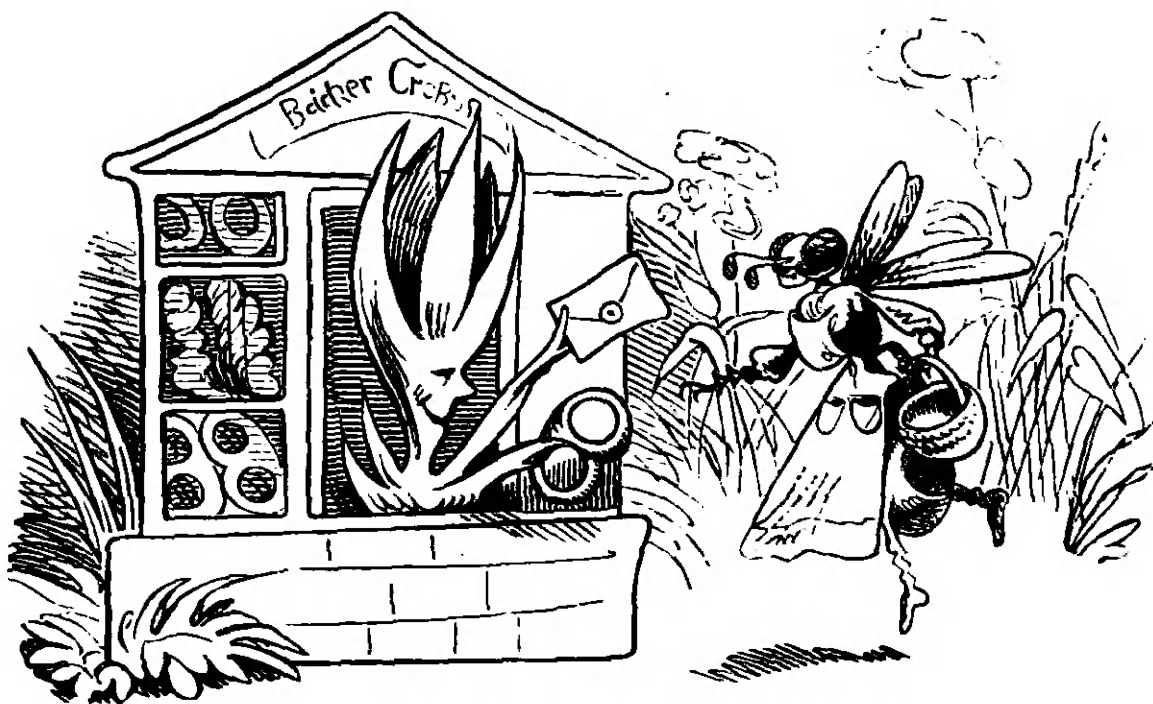
„Hum!“ brummelt so ein alter Brummer,  
„Was, Donner! ist es schon so spät!“



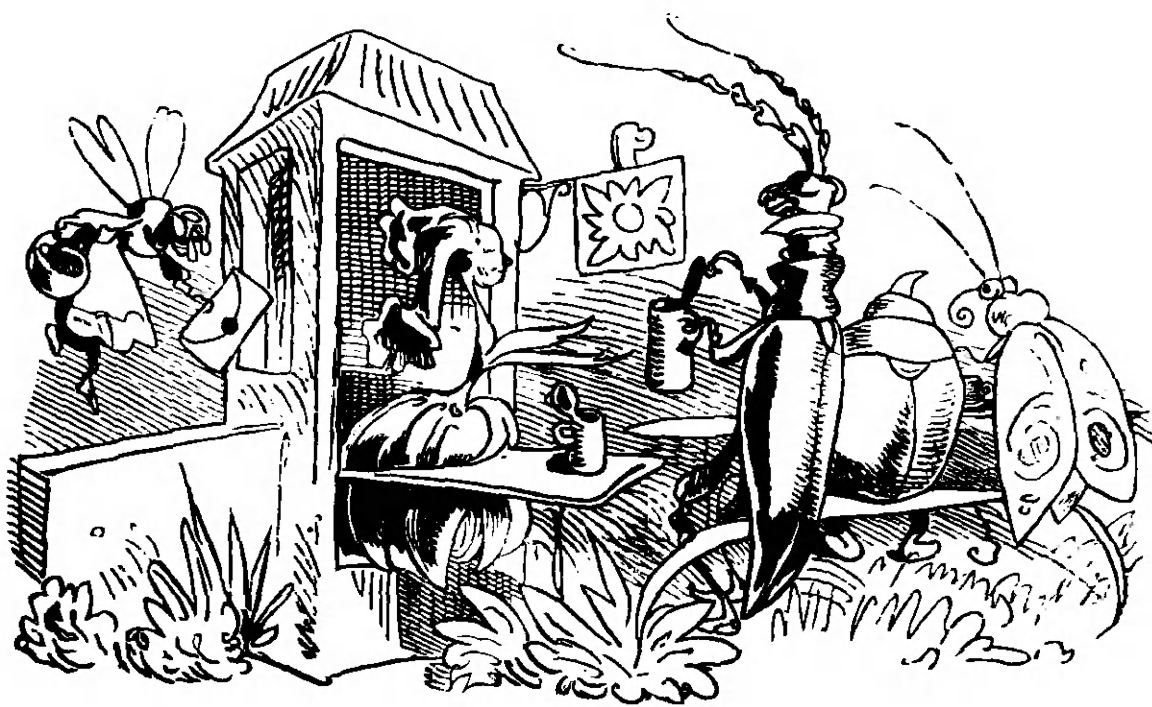
He, Trine! lauf' einmal herummer,  
Und bring' uns Honigbrot und Met! —  
„Geduld!“ ruft sie, „ihr alten Schlecker!“  
Und fliegt zu Crocus, dem Bienenbäcker. —



„Hier diese Kringle, frisch und süße,  
So lispelt Crocus, nimm sie hin;

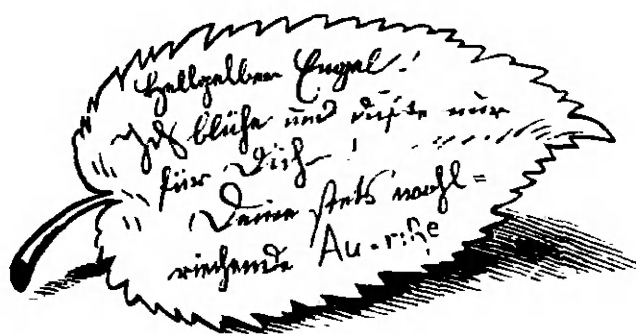


Doch höre, sei so gut und grüße  
Murielchen, die Kellnerin!”

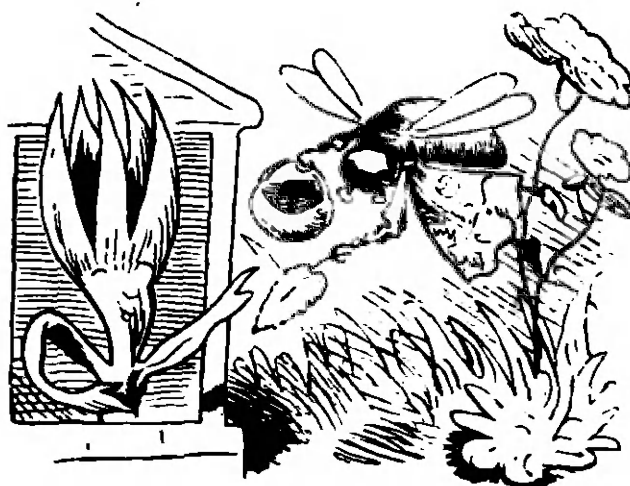


Hier steht Muriel in der Schenke  
Und zapft den Gästen das Getränke.

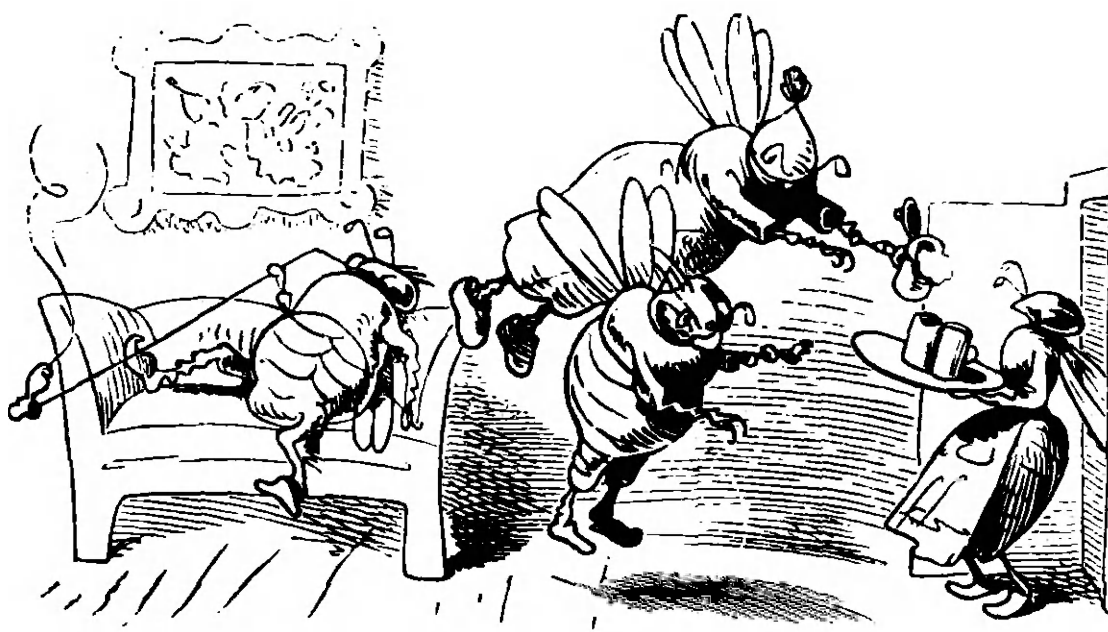
Als sie den Brief gelesen hat,  
Da schrieb sie auf ein Rosenblatt:



Schnell fliegt das Bietchen von Murikel  
Zu Crocus mit dem Herzartifel. —



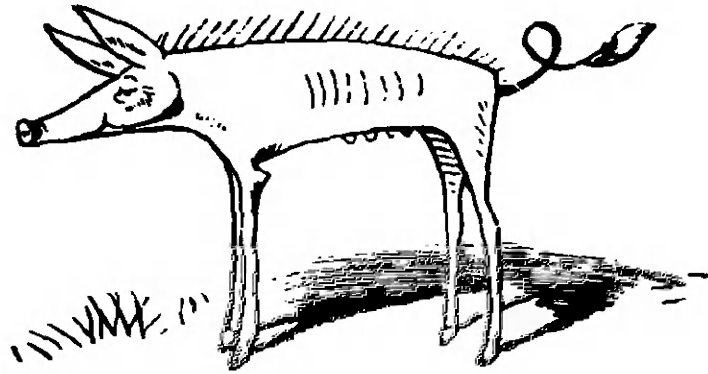
Setzt heim! — denn schon mit Zorngebrumme  
Kumort und knurrt die Drohnenbrut;



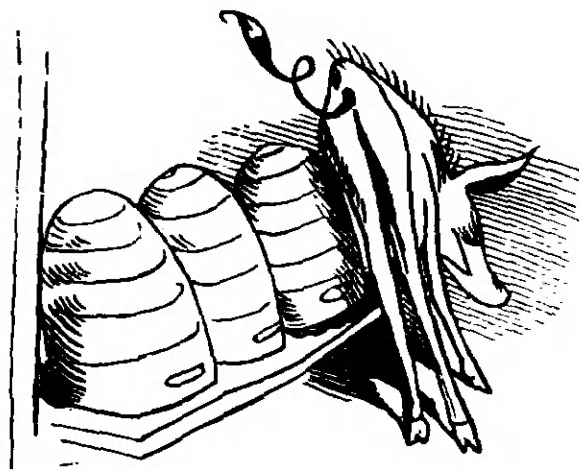
„Du dumme Trine! her die Mumme! —  
Wenn man nicht alles selber tut!“

## II. Kapitel.

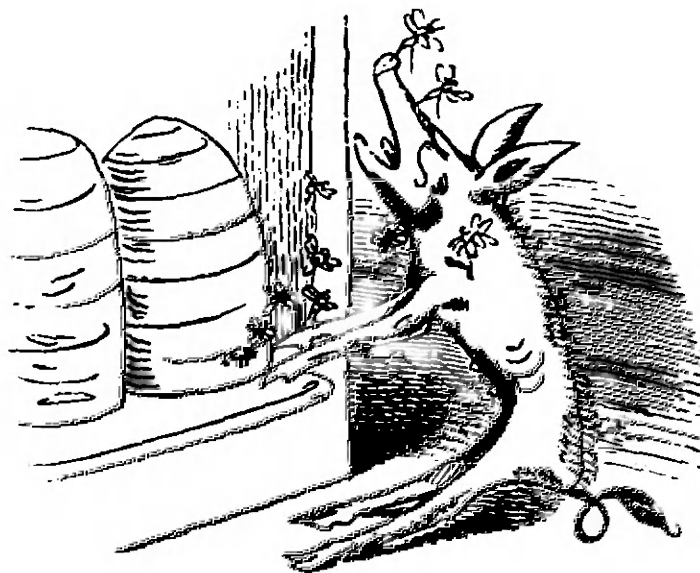
Hans Dralle hat ein Schwein gar nett,



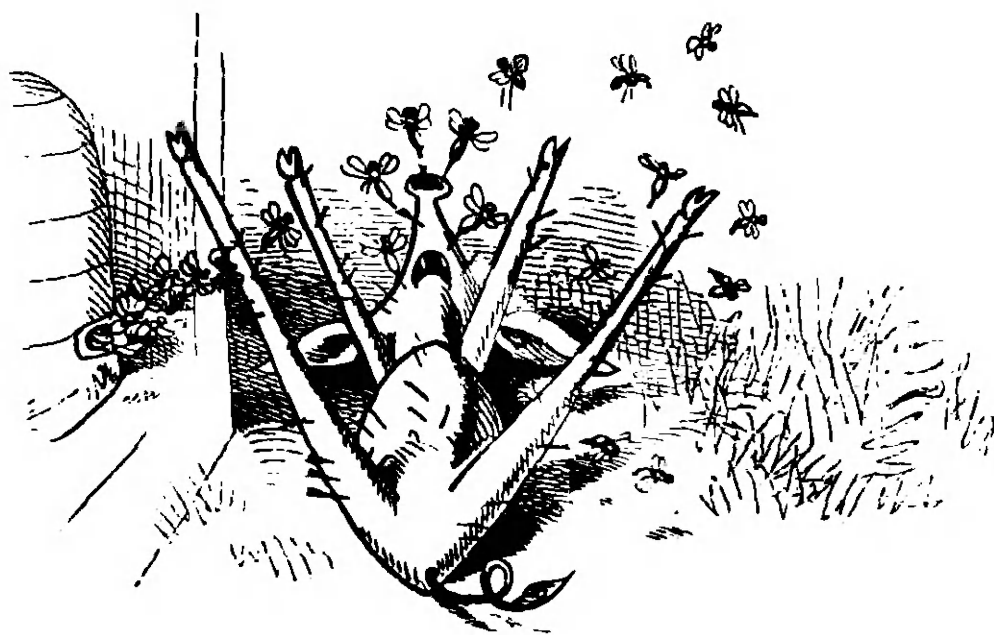
Nur ist's nicht fett.



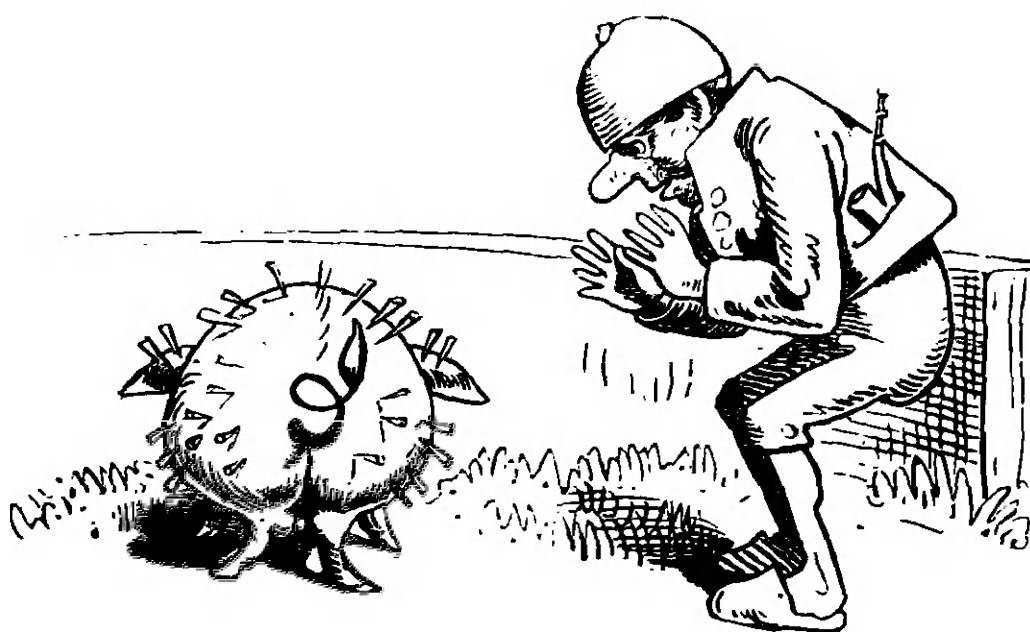
Es schnuppert feck in allen Ecken  
Und schabt sich an den Bienenstöcken.



Die Bienen kommen schnell herfür  
Und sausen auf das Borstentier.



U,if! U,if! — so hat's geschrie'n. —  
Hans Dralle denkt: „Wat hat dat Swien?!“

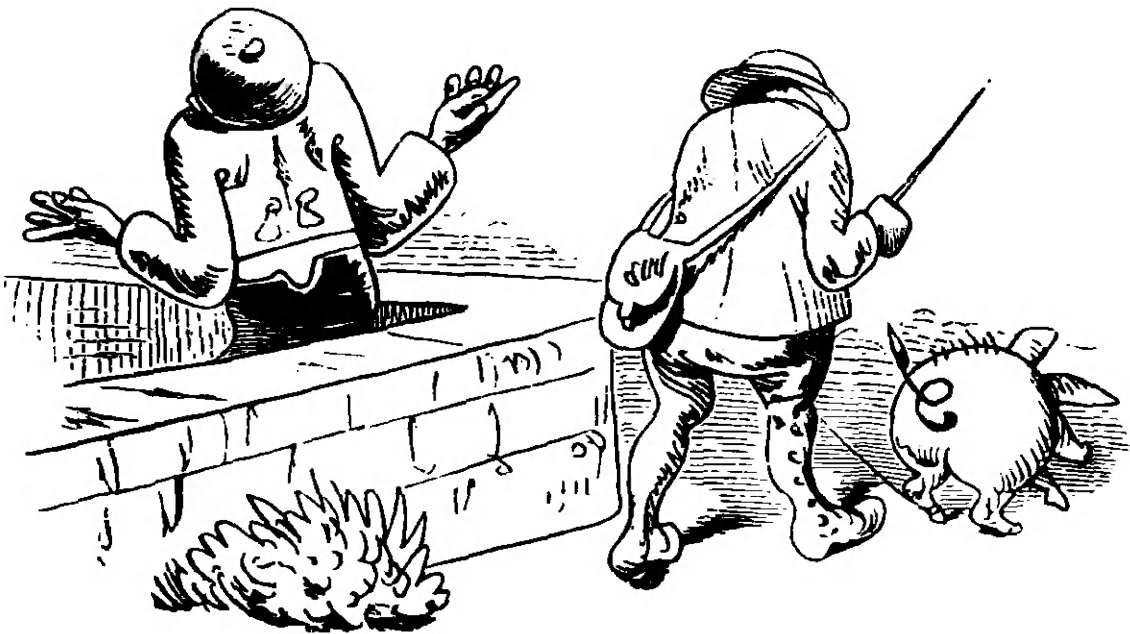


Wie staunt Hans Dralle, als er's da  
Schön abgerundet stehen sah! —

Der Schweinekäufer geht vorüber:  
Was wollt Ihr für das Schwein, mein Lieber?



„So'n twintig Daller, heb ick dacht!“  
Hier sind sie, fertig, abgemacht!



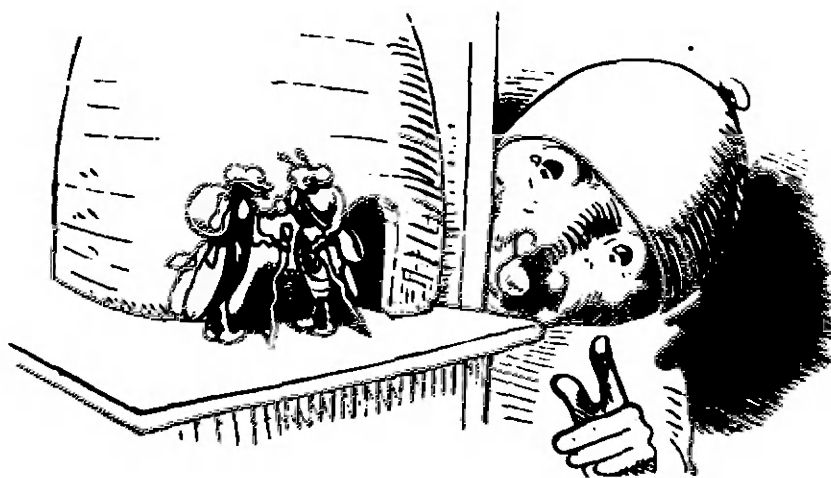
Hans Dralle denkt sich still und froh:  
„Wat schert et meck! Sei woll dat jo!“

Er stellt sich flugs vor seine Bienen  
Und pfeift ein altes Lied von ihnen:

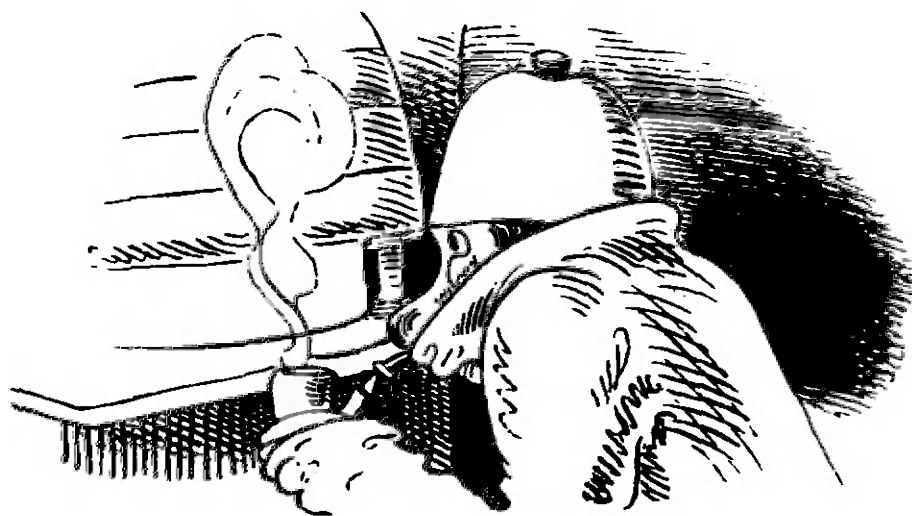


Fliege, liebe Biene, fliege  
Über Berg und Tal  
Auf die Blumen hin und wiege  
Dich im Sonnenstrahl.

Kehre wieder, kehre wieder,  
Wenn die Kelche zu;  
Leg' die süße Bürde nieder  
Und geh' auch zur Ruh'!



Ei, ei! Was joll denn dieses geben?!  
Zwei Bienen schon mit Wanderstäben?!



Hans Dralle schaut ins Immenloch:  
Wat Deufer! Hüte schwarmt se noch!



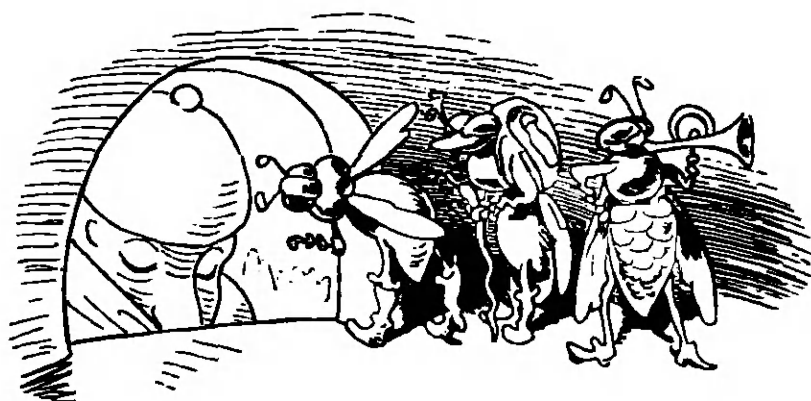
Die Luft ist klar, die Luft ist warm;  
Hans Dralle wartet auf den Schwarm.





Ihm wird so dumm und immer dummer;  
Hans Dralle sinkt in sanften Schlummer.

Tüt, tüt! Sim, sim! so tönt es leise



Im Bienenstocke her und hin;  
Es sammelt sich das Volk im Kreise,  
Denn also spricht die Königin:

„Auf, Kinder! schnürt die Bündel zu!  
 Er schnarcht, der alte Staatsfilou! —  
 Kennt sich gar noch Bienenvater!  
 Ein schöner Vater! Sagt, was tat er?  
 Und wozu taugt er?  
 Aus seinem Stinkhafen raucht er! —  
 Ist ein Gequalm und ein Gebläse,  
 Ewig hat man den Dampf in der Nase! —  
 — Da hält man sich nun im Sommer knapp,  
 Schleppt und quält und rackert sich ab:  
 Denkt sich was zurückzulegen,  
 In alten Tagen den Leib zu pflegen . . .  
 Ja wohl!  
 Raum sind Kisten und Kasten voll,  
 Trägt uns der Schelm den Schwefel ins Haus  
 Und räuchert und bläst uns das Leben aus.  
 — Kurzum! er ist ein Schwerenöter! —  
 Ein Honigdieb und Bientöter! —  
 D'rum auf und folgt der Königin!!“



Schnurrdiburr! da geht er hin!

---

### III. Kapitel.

---

Zuweilen brauchet die Familie  
Als Suppenkraut die Petersilie. —  
Und da nun g'rad Christine Dralle  
Heut' morgen auch in diesem Falle,  
So sieht man sie mit Wohlgefallen



In ihres Vaters Garten wallen. —  
— Herrn Knörrjes Garten liegt daneben;  
Und ach! sie denkt an Knörrje eben.  
Zu Anfang schätzt sie ihn als Lehrer,  
Dann aber immer mehr und mehrer;  
Und also schlich die süße Pein  
Sich peu à peu ins Herz hinein —  
Die Liebe — meistens schmerzlich heiter —  
Vergift gar leicht die Suppenkräuter;

Sie liebt vielmehr die Blumenfelche,



Und auch Christine pflückt sich welche.

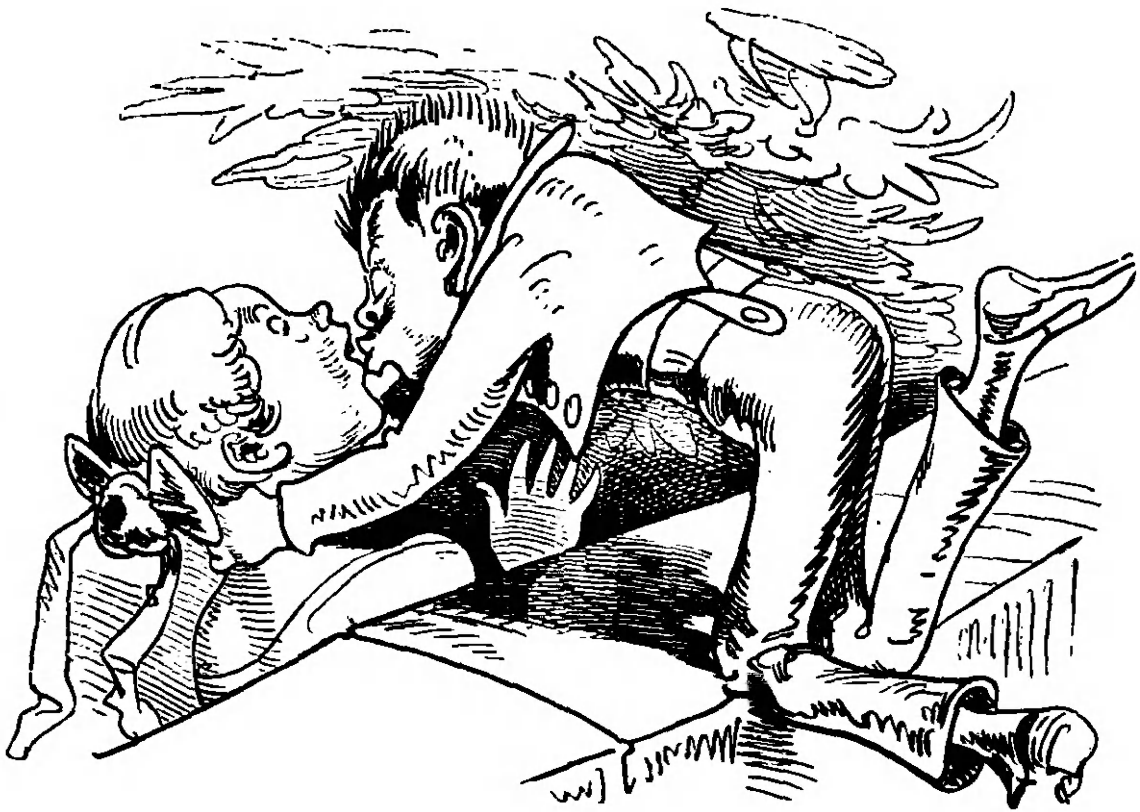


Murikel — Crocus — diese Guten  
Sind so vereint, eh' sie's vermuten.

Christine aber läßt sich nieder  
 Unterm Flieder. —  
 Herrn Knörrjes Neffe, der Eugen,  
 Hat dies mit Freuden angesehen;  
 Denn dieser Knab' von vierzehn Jahren,  
 So jung er ist und unerfahren,  
 Fühlt doch, obschon noch unbewußt,  
 Ein süßes Ahnen in der Brust, —



Behutsam schleichend, auf der Lauer,  
 Drückt er sich an die Gartenmauer;



Dann plötzlich macht er einen Satz,  
Und — pitsch! — Christine kriegt 'n Schmaß.



Und — schwapp! — da tönt's im tiefen Baß:  
„Ha, Ungetüm, was ist denn das?!!“  
— Herr Knörrje schlägt mit seinem Stabe,  
Und tief gekränkt entflieht der Knabe.





Herr Anörre aber saßt ans Kinn  
Christinen seiner Nachbarin.  
Er hebt es leise in die Höh' —  
Ach ja! und sie errötete! —



„Hier diese Blumen, darf ich's wagen?“  
Christine wagt nicht nein zu sagen.



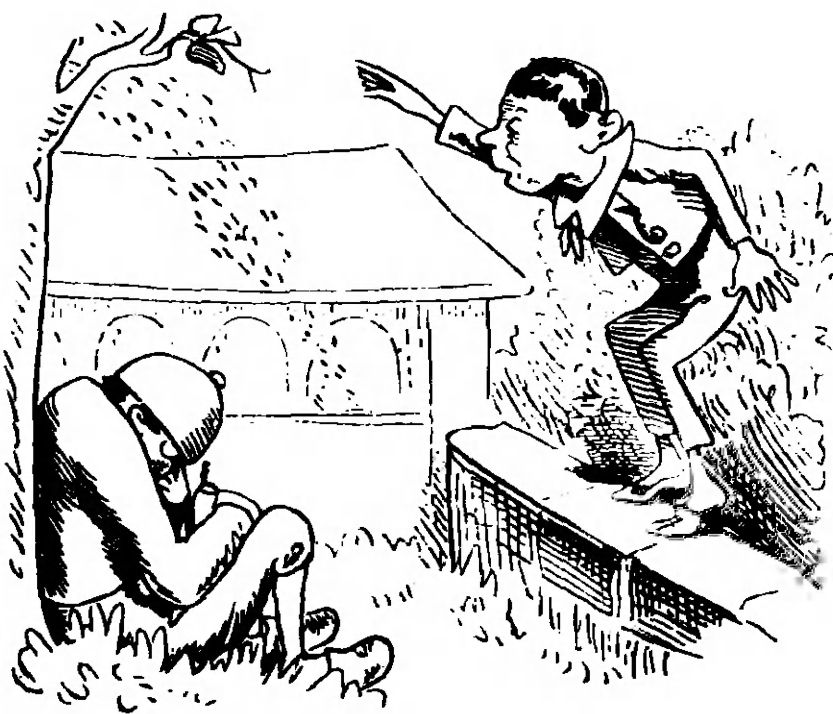
Jetzt faßt er sanft ihr um das Mieder,  
Ach ja! und sie errötet wieder.



Und jetzt, da gibt er gar zum Schluß  
Dem guten Mädchen einen Kuß.



„Ade! und also so um zehn  
 Beim Bienenhaus! auf Wiederseh'n!“  
 Eugen, der horcht, bemerkt mit Schmerzen  
 Das Einverständnis dieser Herzen. —



Nun steht er da und schreit und lärmt:  
 „He! Nachbar, he! der Summe schwärmt!“

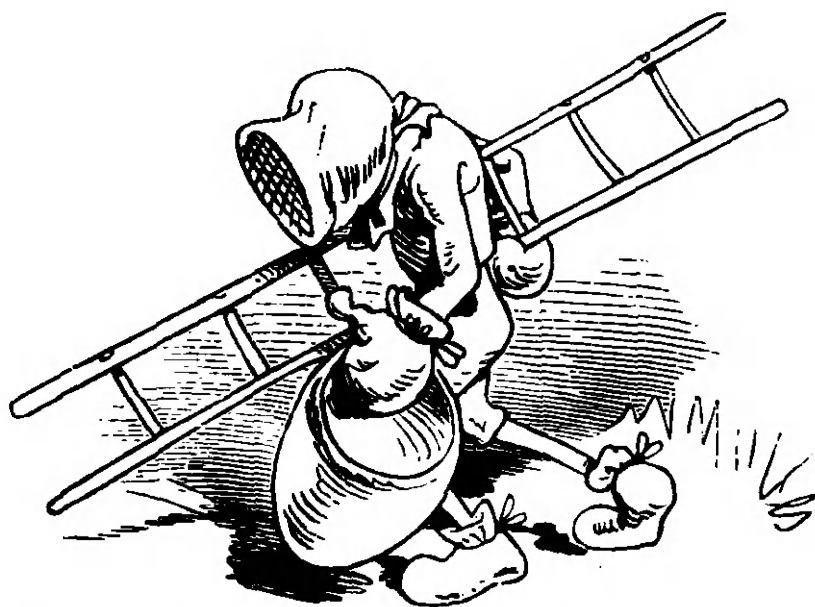
---

## IV. Kapitel.

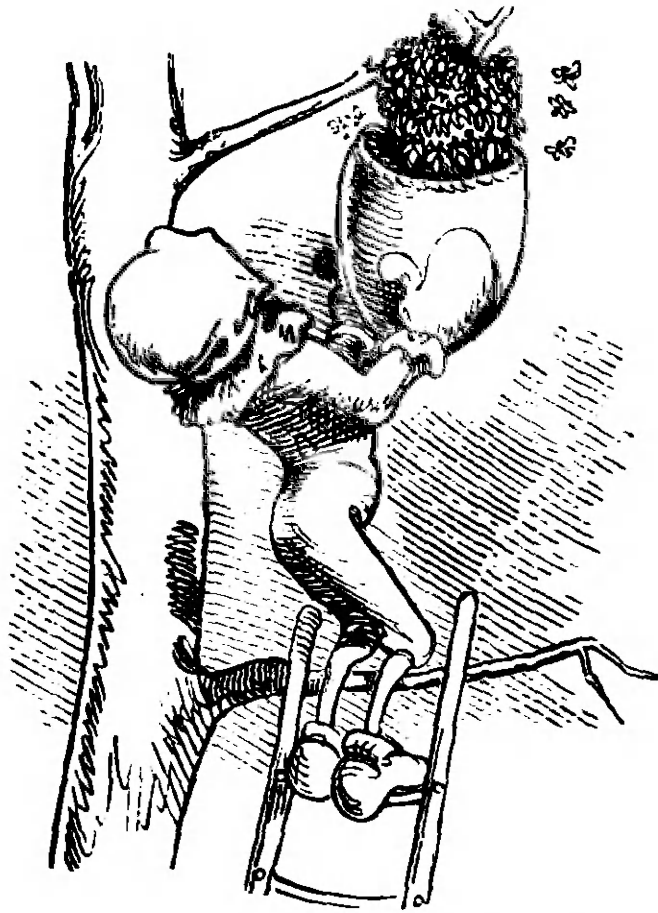
Hans Dralle, der noch immer schlief,  
Als ihn Eugen so heftig rief,  
Erwacht aus seinem sanften Traum —



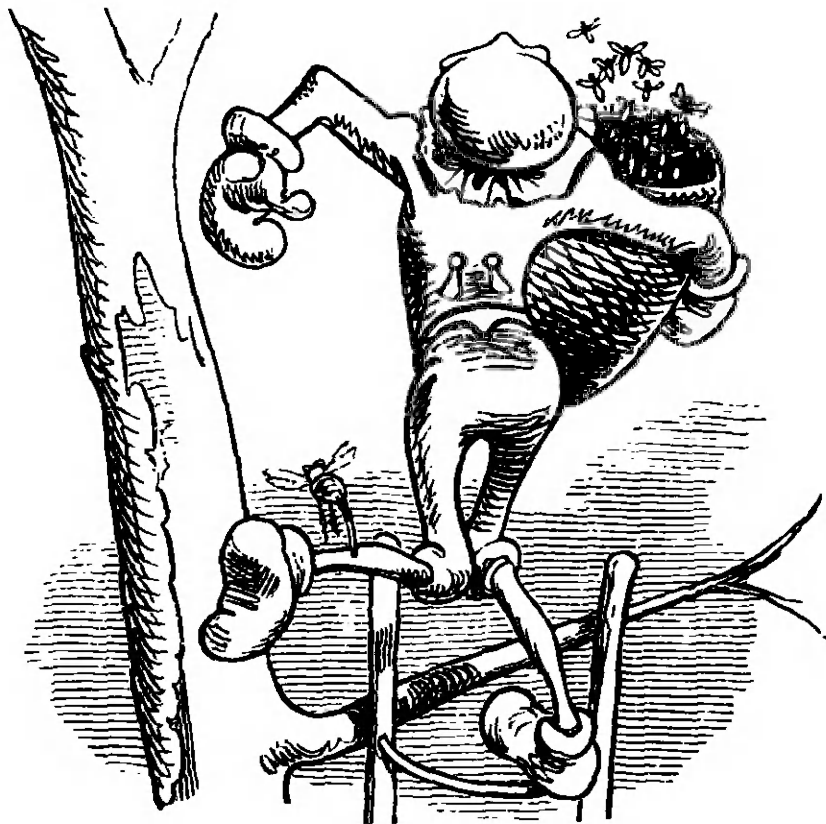
Da hängt der Schwarm im Apfelbaum! —



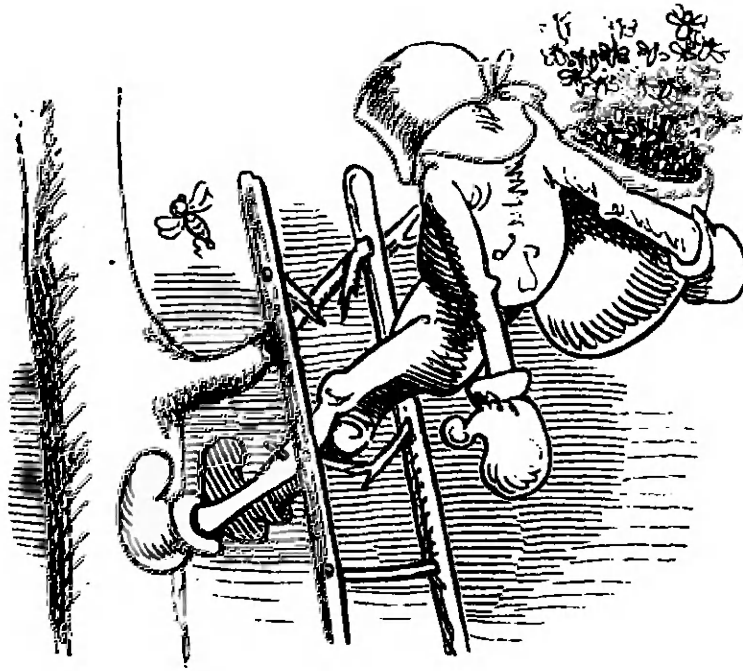
Schnell Kappe her und Korb und Leiter,  
Sonst fliegt er noch am Ende weiter!



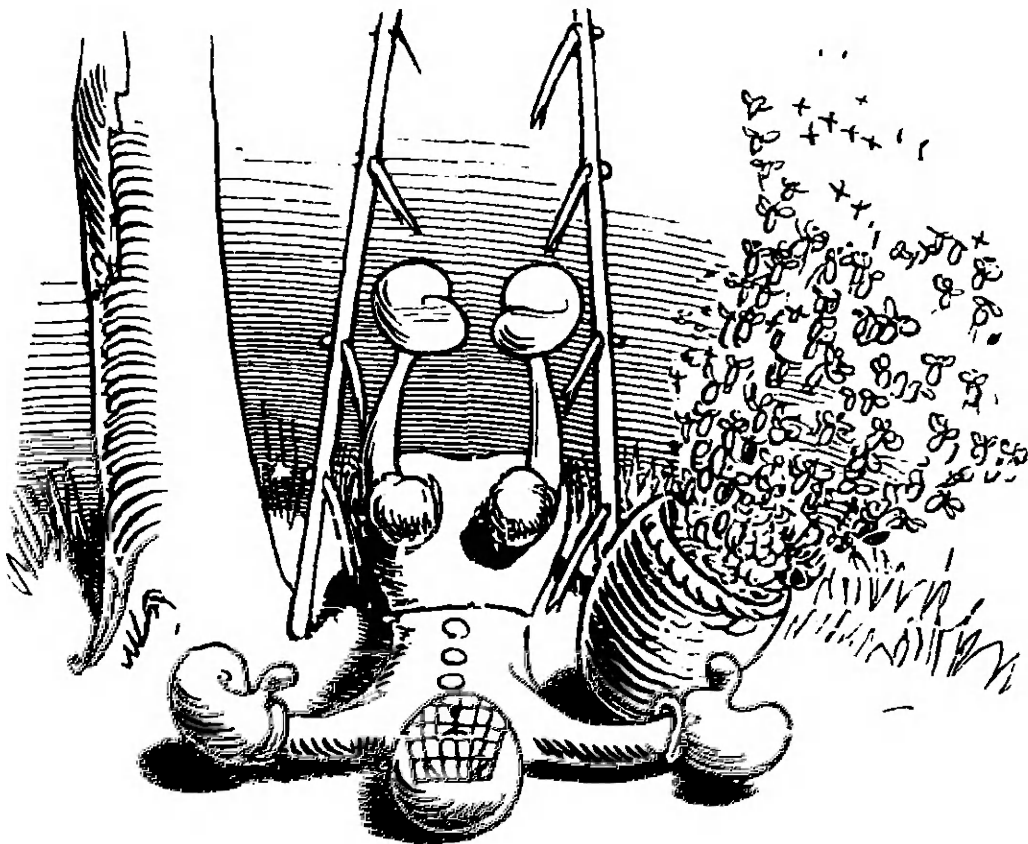
Gar wohl ver mummt, doch ohne Bängen  
 Hat er den Schwarm bereits gefangen;



Hoch oben steht er fühl'n und g'rade,  
 Da sticht's ihn in die linke Wade.

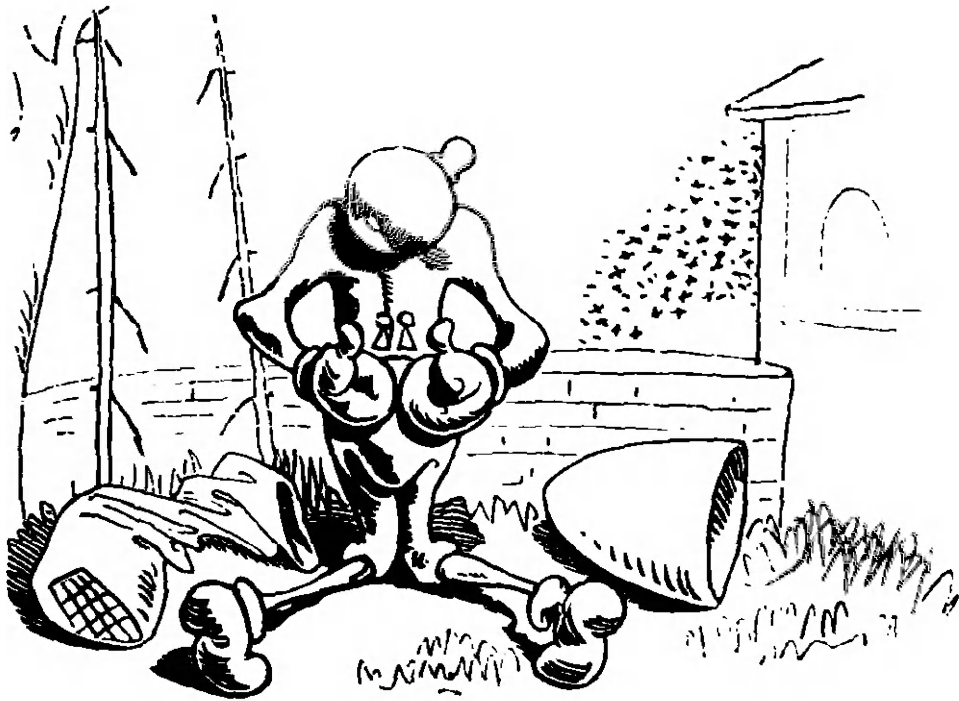


Au jau! — die erste Sprosse bricht,  
Denn viel zu groß ist das Gewicht;

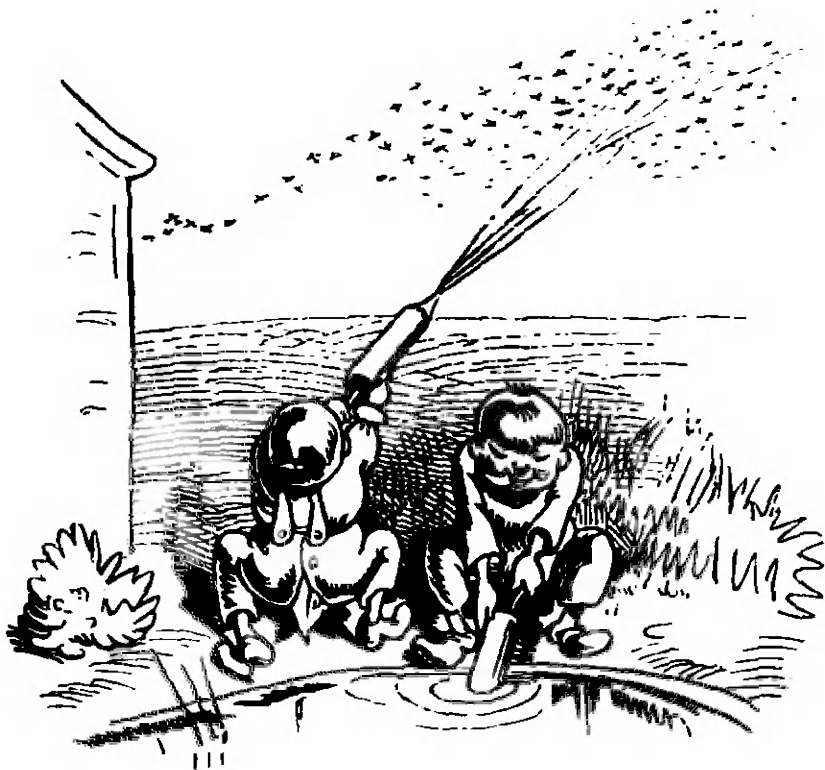


Und — fracks! — ist er herabgeschossen  
Durch alle sieben Leiter sprossen.





Die Bienen aber mit Gebraus  
Sausen ums Haus.



Zwei Knaben sitzen an der Pfütze  
Und spritzen mit der Wasserspritze. —  
Die Bienen kümmern sich nicht d'rum,  
Sie sausen weiter mit Gebrumm.

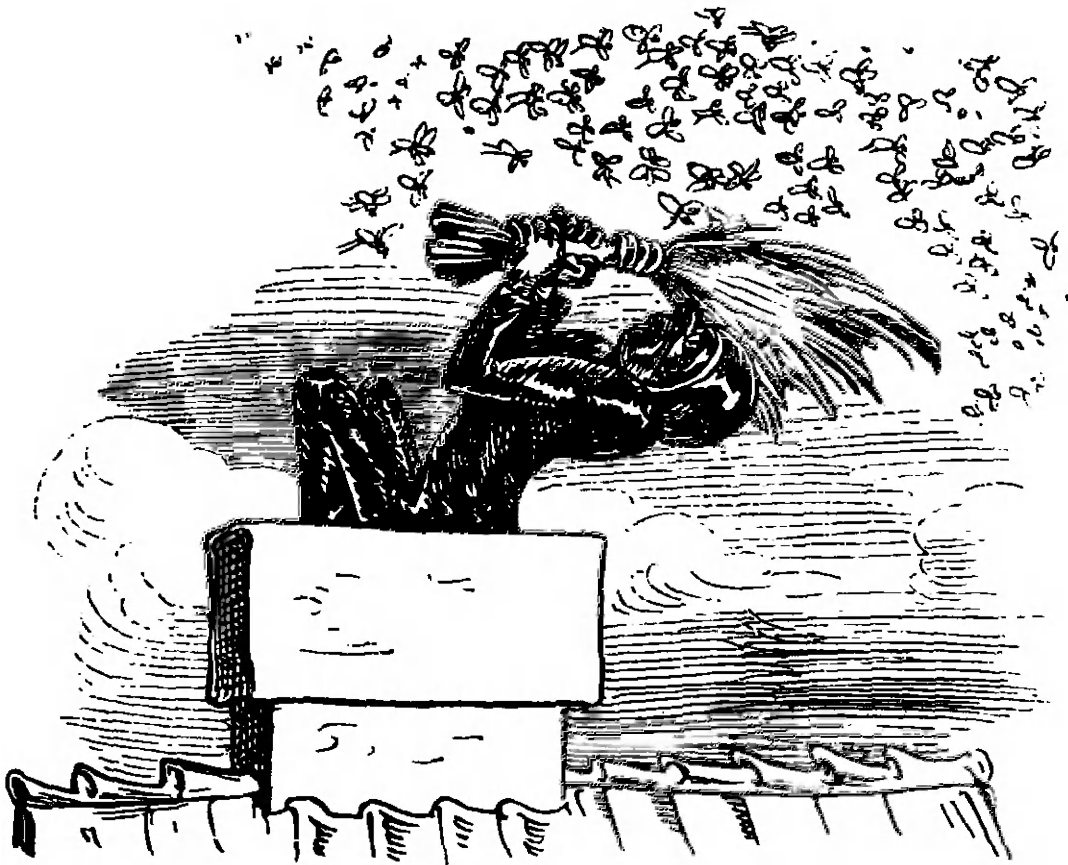




Den Besen schwingt die alte Grete,  
Der Kirmesanton bläst Trompete.



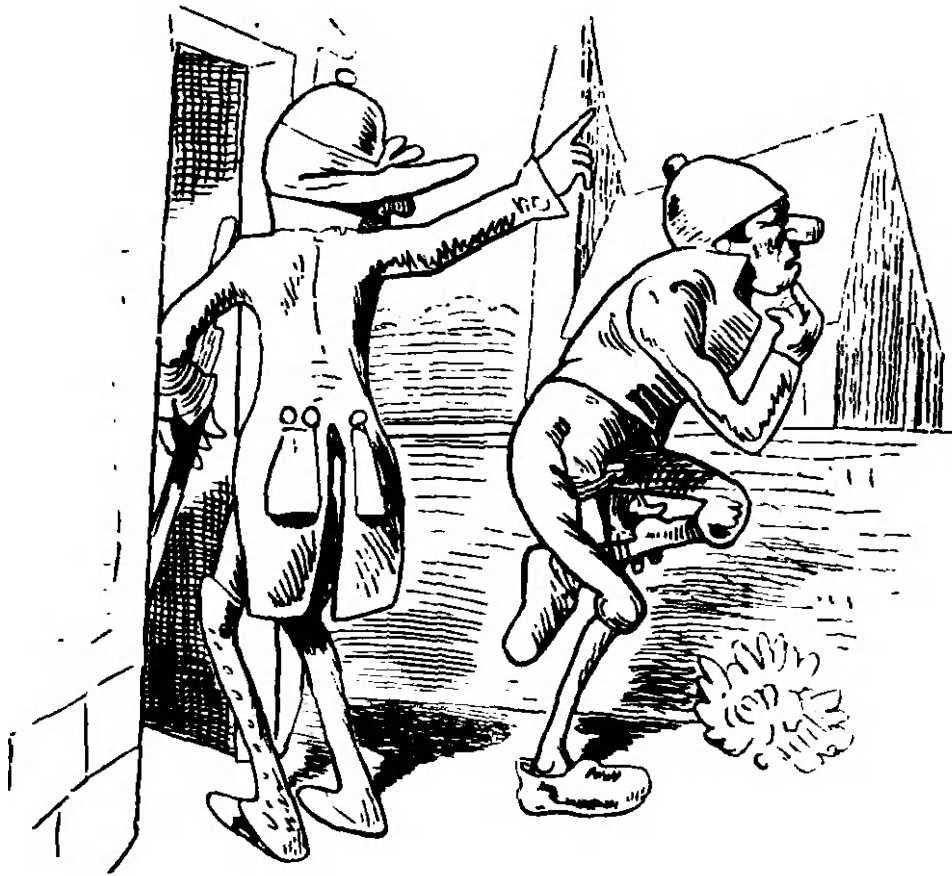
Ernst, Fritz und Wilhelm pfeifen, schrei'n;  
Der Schwarm läßt sich darauf nicht ein.



Jetzt ist er oben am Kamin,  
Der Schornsteinfeger sieht ihn zieh'n.



Jetzt geht er übers Kirchendach;  
Krach! — schießt der Förster hinten nach.



Jetzt hinkt Hans Dralle auch daher;  
Und jezo sieht man gar nichts mehr. —



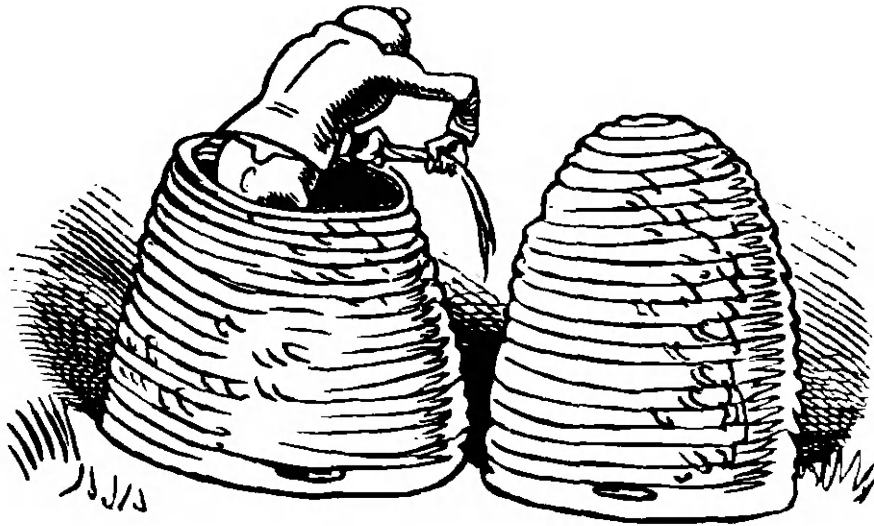
„Mi ärgert man — denkt er — datt dat  
Min Nower Knörrje seihen hat.“

---

## V. Kapitel.

---

So macht dem Apisticus  
Die Schwärmerei gar viel Verdruß;  
Und ganz besonders hat sie Drallen  
Seit der Geschichte sehr mißfallen. —  
Doch solcherlei Verdriisse pflegen  
Die Denkungskräfte anzuregen. —



„Platz mot'r sin!“ — So denkt er weiße,  
Und macht zwo große Strohgehäuse. —  
— „Recht guten Morgen auch, mein Lieber!“  
Ruft Anörrje da zu ihm herüber.  
„So fleißig?! Nun, wie geht es Ihnen?  
„Und dann, wie geht's den lieben Bienen?“  
„„Ja ja, de Minjche mot sich plagen!““

„Mein Freund, das müssen Sie nicht sagen!  
„Die Immen sind ja ein Vergnügen,  
„Wie sie so umeinander fliegen;  
„Und standen auch in großem Ruhme  
„Bereits im grauen Heidentume.  
„— So zum Exempel hielt Virgil,  
„Der ein Poet, von ihnen viel;  
„Denn als die römischen Legionen,  
„Die ja bekanntlich nichts verschonen,  
„Am Ende auch bei ihm erschienen,  
„Wer half ihm da, wie seine Bienen?“



Friedlich lächelt Virgil, umfäufelt von sumsenden Bienen;  
 Aber die runzlichte Schar härtiger Krieger entfleucht!

„„Wenn man de Schwärmeri nich wör!““  
 Sagt Dralle — „„Datt is dat Malör!““  
 „Mein lieber Freund, das ist zum Lachen;  
 Ableger, Nachbar, müßt Ihr machen;  
 So habt Ihr, ehe man's gedacht,  
 Aus einem Stocke zwei gemacht;  
 Ableger, Freund, das heißt Methode!!“



„„Abje! Dat is de nie Mode!!““

---

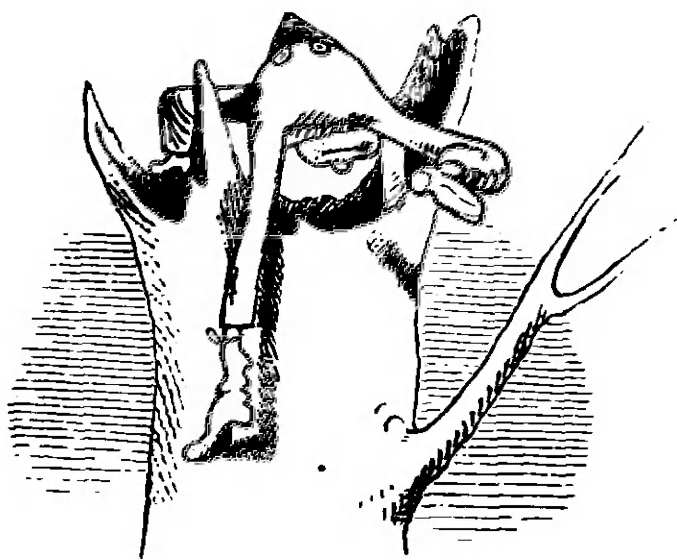
## VI. Kapitel.

---

Eugen, der nach dem Mittagessen  
 Im schattenkühlen Wald geessen,

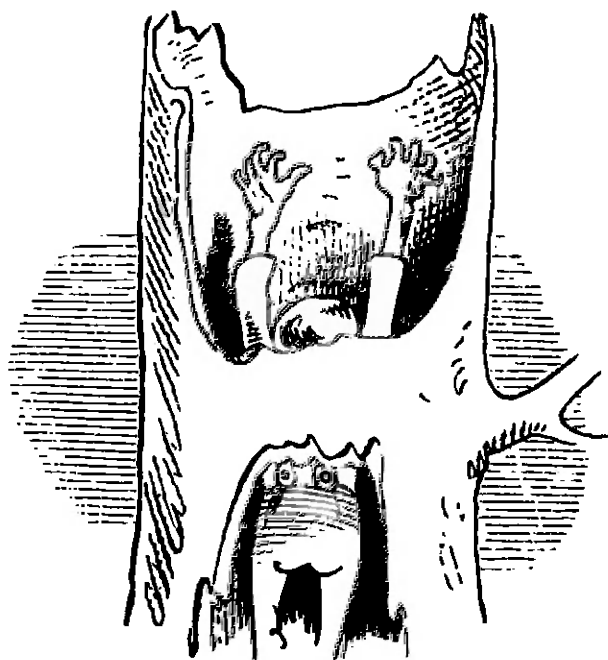


Sieht hier mit herzlichem Vergnügen  
 Aus einem Baume Bienen fliegen. —  
 Aha, das müssen wir versuchen,  
 Da drinnen gibt es Honigtuchen! —



Schnell steigt der Eugen auf den Baum  
 Von oben in den hohlen Raum.

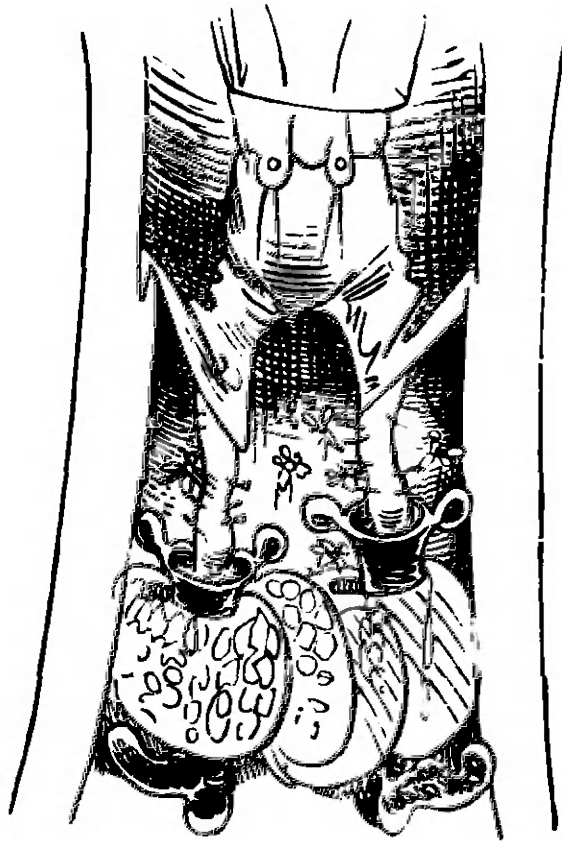




Nur Vorsicht, immer leise! — Schrapp! —  
Da rutscht er auf den Grund hinab.



Da sitzt er nun im Baume fest,  
Die Beine steh'n im Samen-Nest.



Und leider haben auch nach oben  
Die Hosenschläuche sich verschoben,  
So daß auf seine bloßen Waden  
Die Bienen ihren Zorn entladen. —



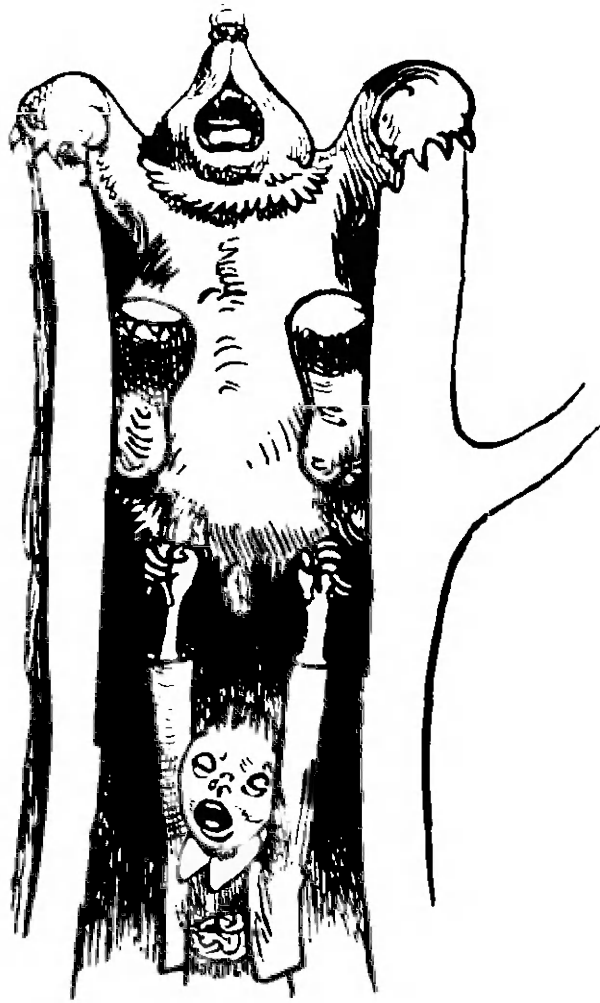
Ein alter, rupp'ger Tanzebär,  
Der durchgebrannt, kommt auch daher.



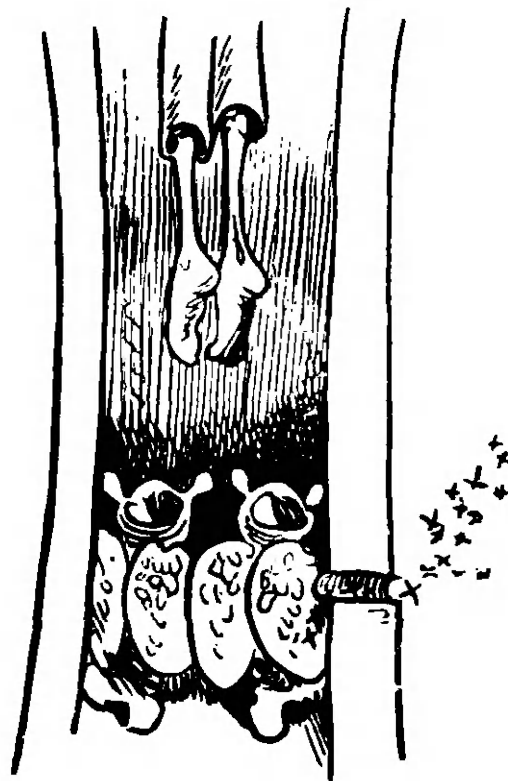
„Da muß ich wohl wohl von oben kommen!“  
Denkt er — und ist hinauf gekommen.



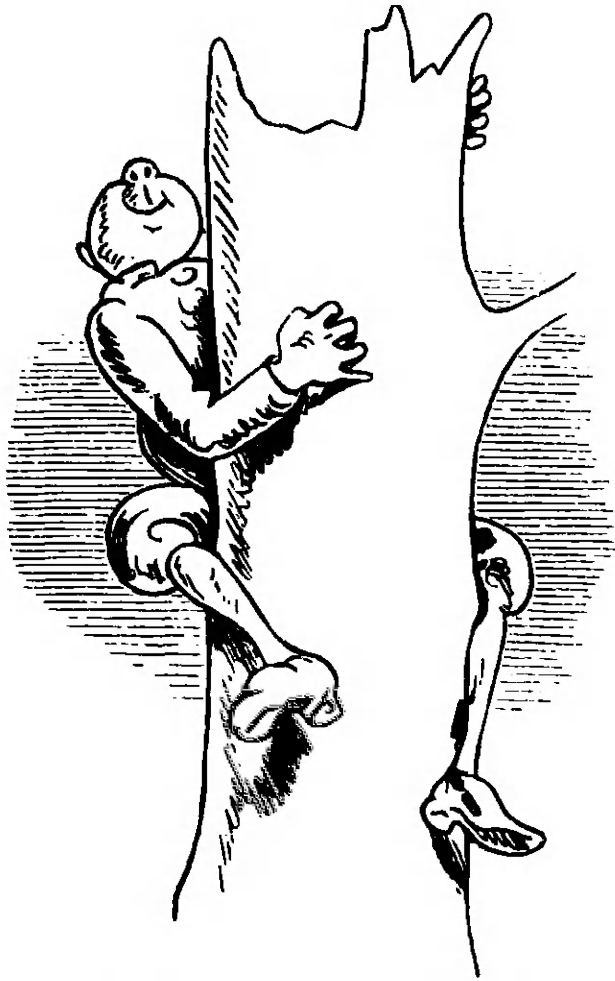
Ach! — wie erschraf der Süngling da,  
Als er das Tier von hinten sah.



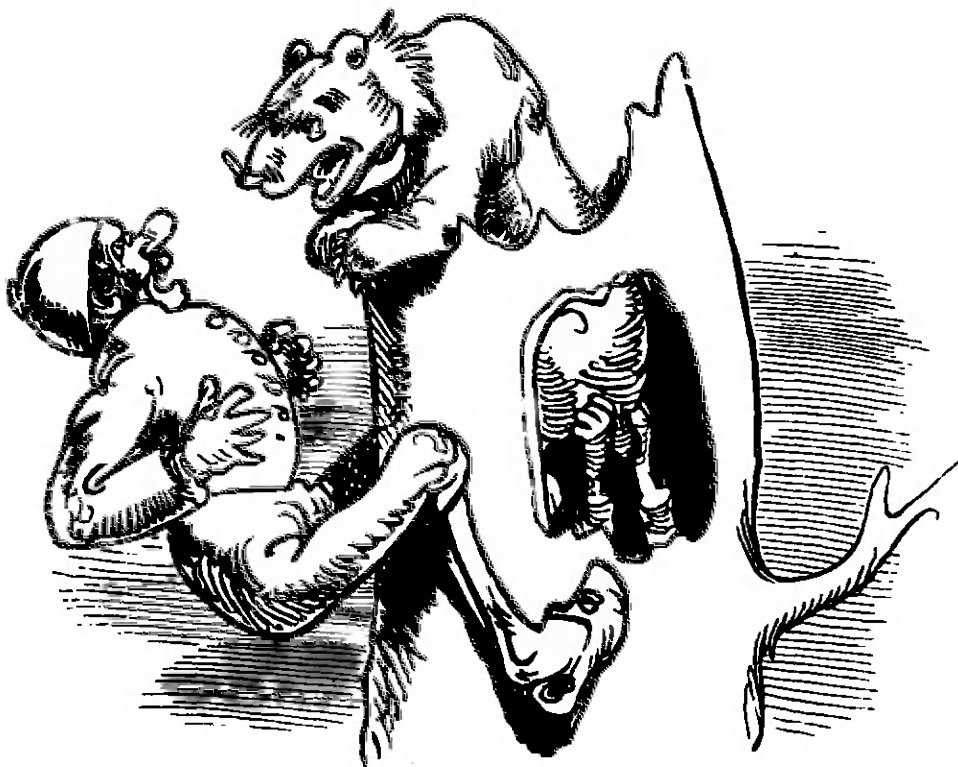
Uhuu! — mit schrecklichem Geheul  
 Faßt er des Bären Hinterteil.  
 Dem Bären fährt es durch die Glieder,  
 Der Schreck treibt ihn nach oben wieder.



Er reißt den Knaben aus den Rippen,  
 Doch beide Stiefel bleiben sitzen.



Grad' ist Hans Dralle hergekommen  
Und auch auf diesen Baum geklommen.



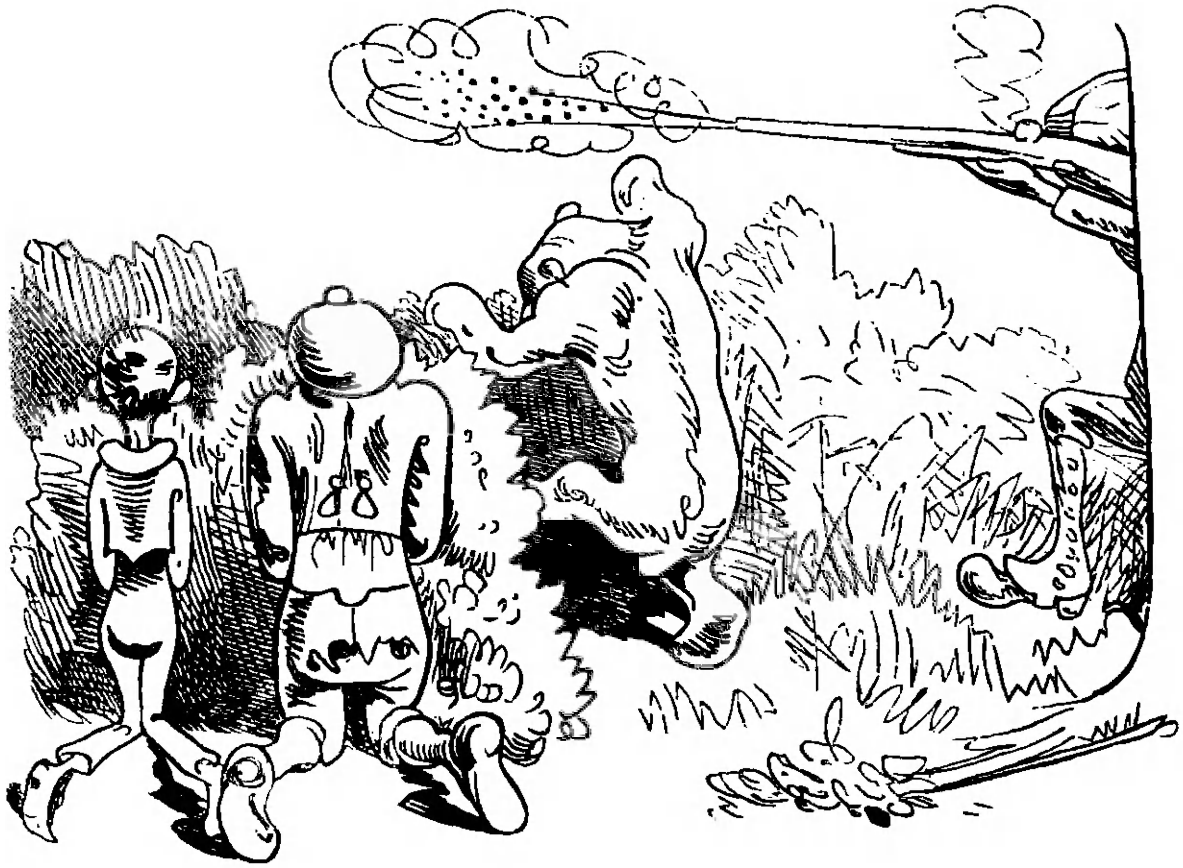
Habuh! — was war das für ein Graus —  
Grad' krabbelt da der Bär heraus.



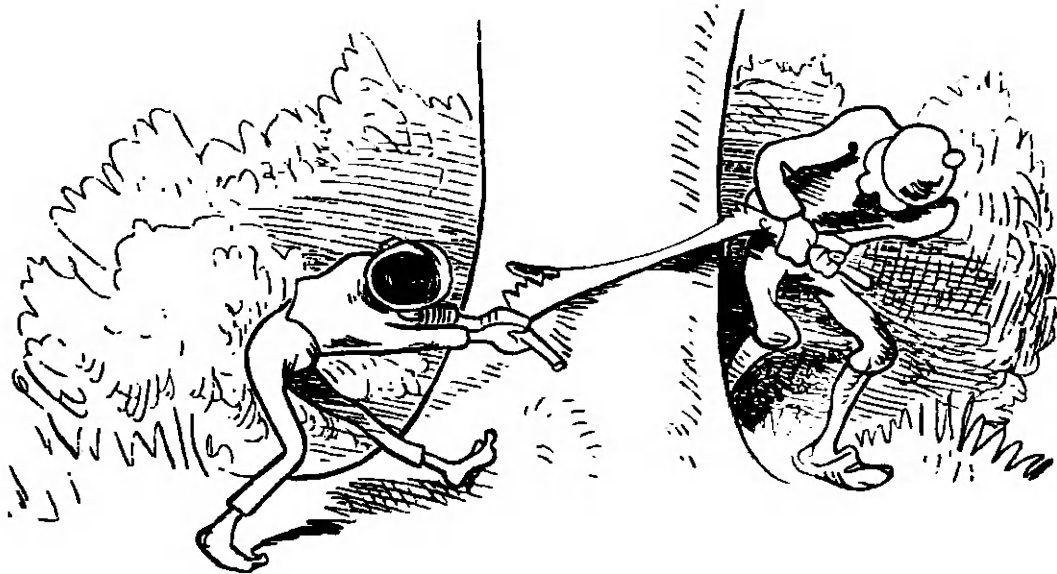
Und alle drei kopfüber purzeln  
Hernieder auf des Baumes Wurzeln,



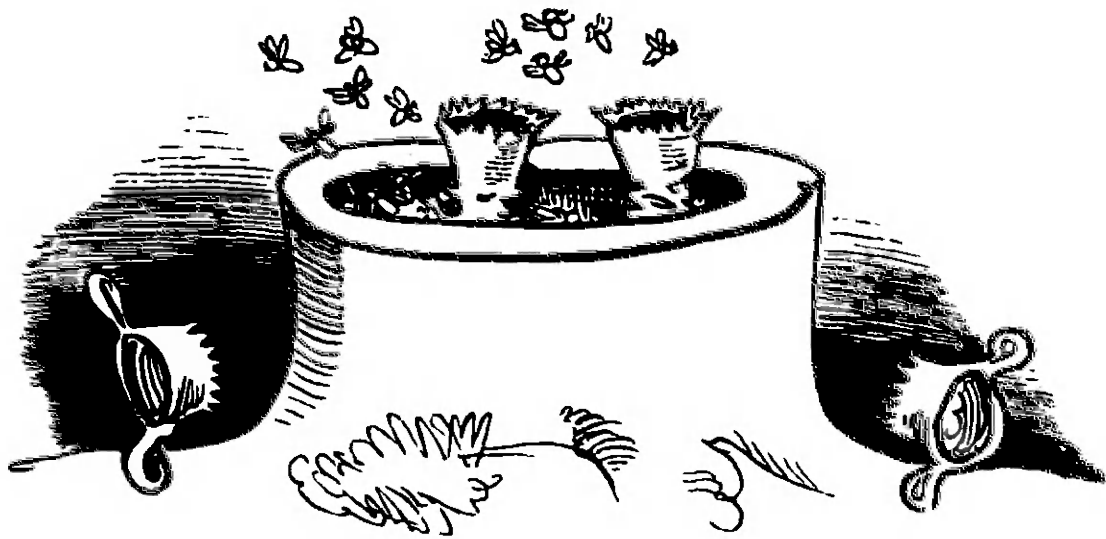
Und grad kommt der Förster Stakelmann  
Und legt die lange Flinte an.



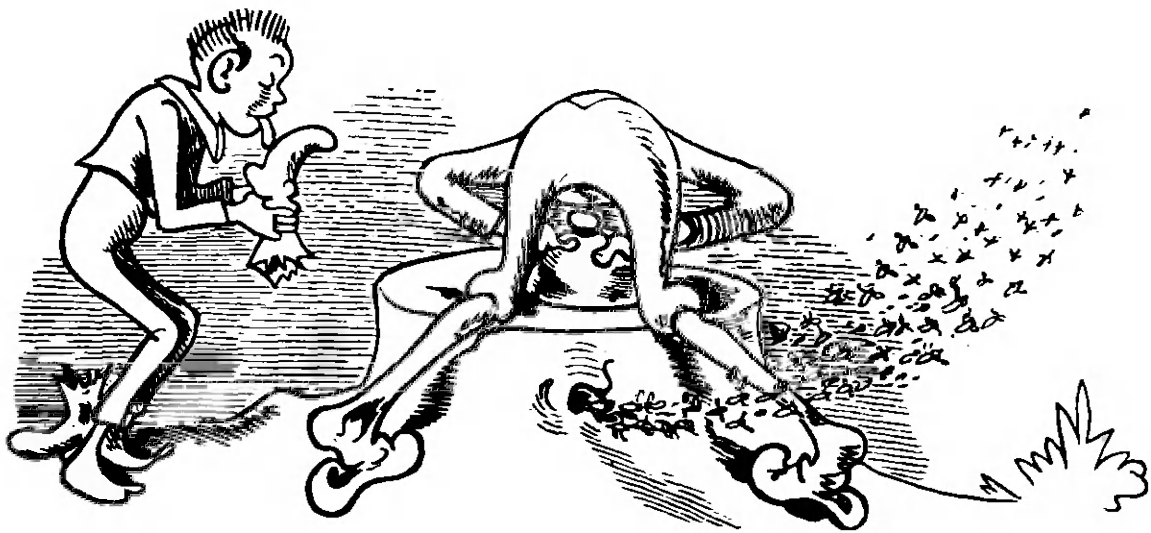
Fürwahr! er hätte ihn getroffen,  
 Wär' nur der Bär nicht fort geloffen.



Seht eins zwei drei, geht man dabei  
 Und fägt den Honigbaum entzwei.



Und denkt nicht dran, daß man durchbohre  
Des Jünglings beide Stiefelrohre.



Hans Dralle aber trägt Verlangen,  
Das Bienenvolk sich einzufangen.  
„Nu jühst du woll! Nu heb ick deck!“  
Schnurr! geht der Schwarm von unten weg.

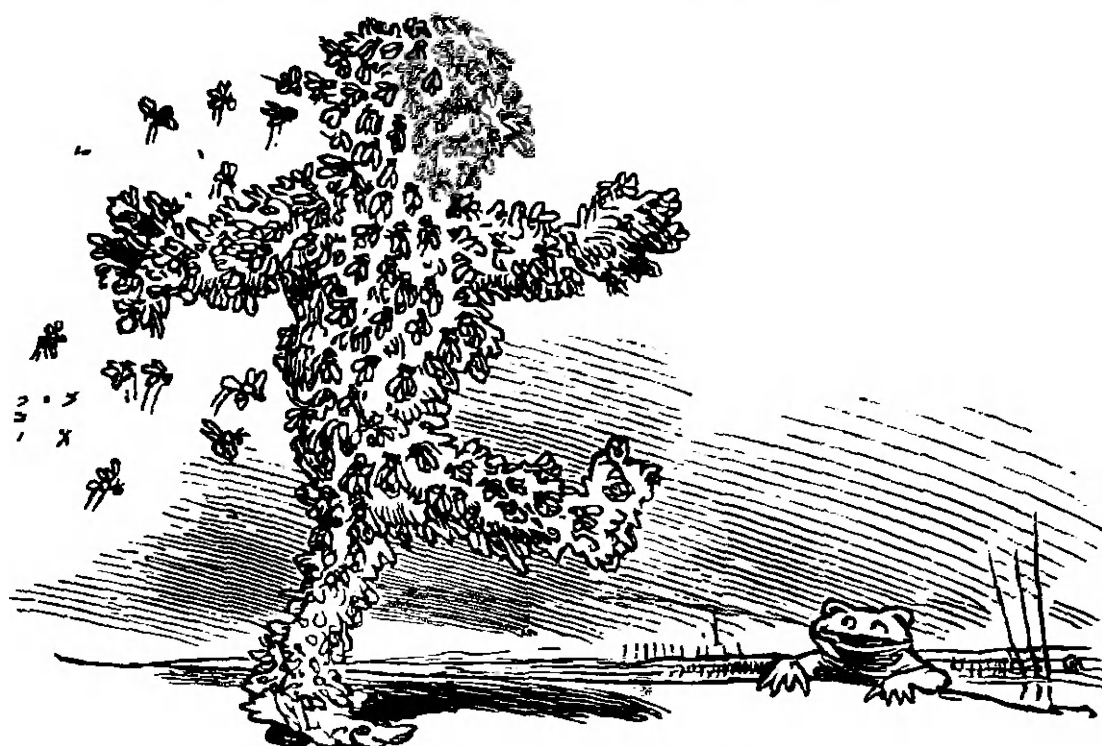


## VII. Kapitel.

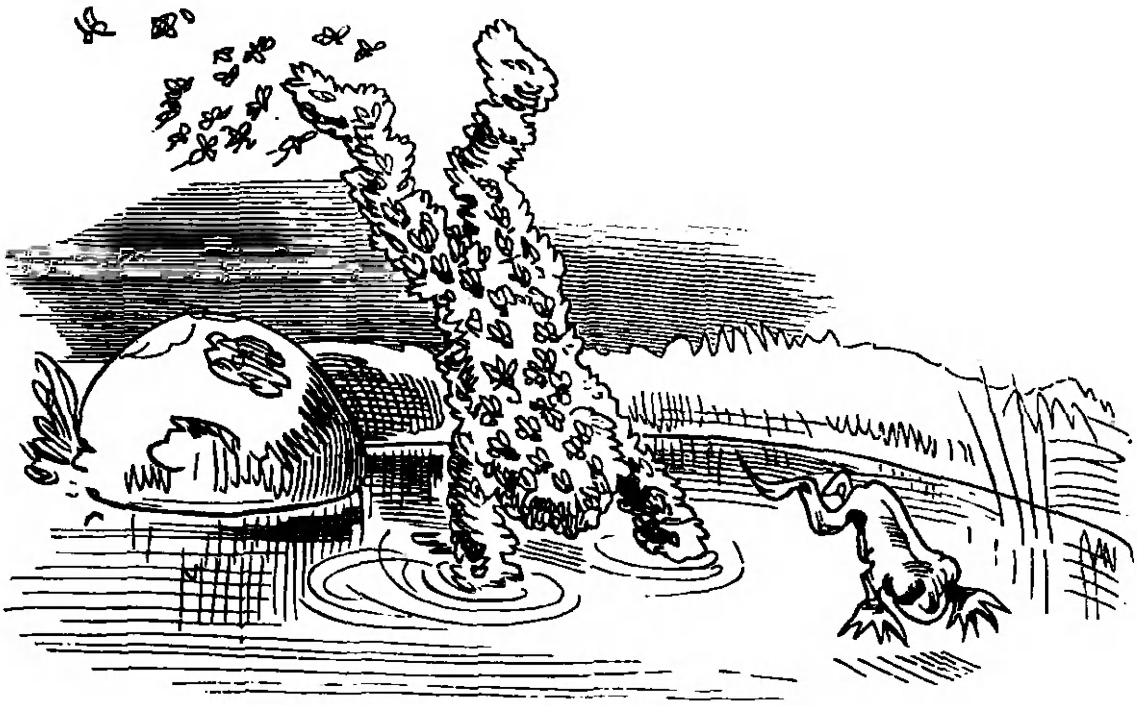
Der Knabe Eugen, der indessen  
Aufs Honigessen ganz veressen,



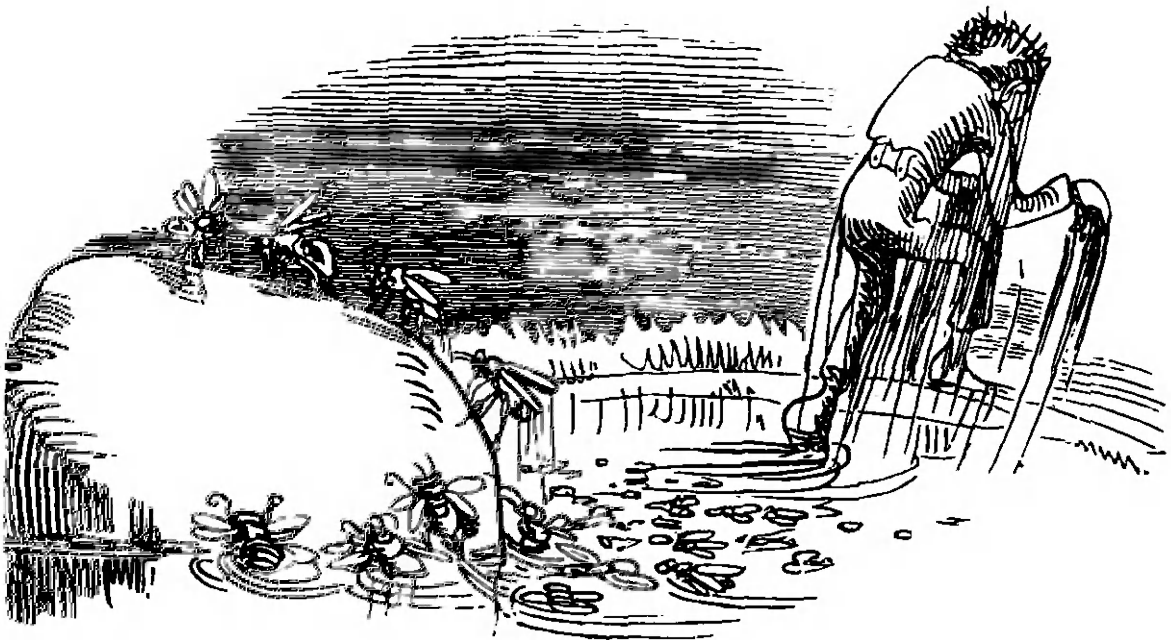
Gedenkt denselben ganz verstoßen  
Aus Dralles Körben sich zu holen.



O jemine! ein ganzes Korps  
Von Bienen rückt auf einmal vor,  
Und pudelrauh ist der Eugen  
Vom Kopf herab bis zu den Zeh'n.



Zum Glück ist Wasser in der Näh' —  
 Berdums! kopfüber in den See!



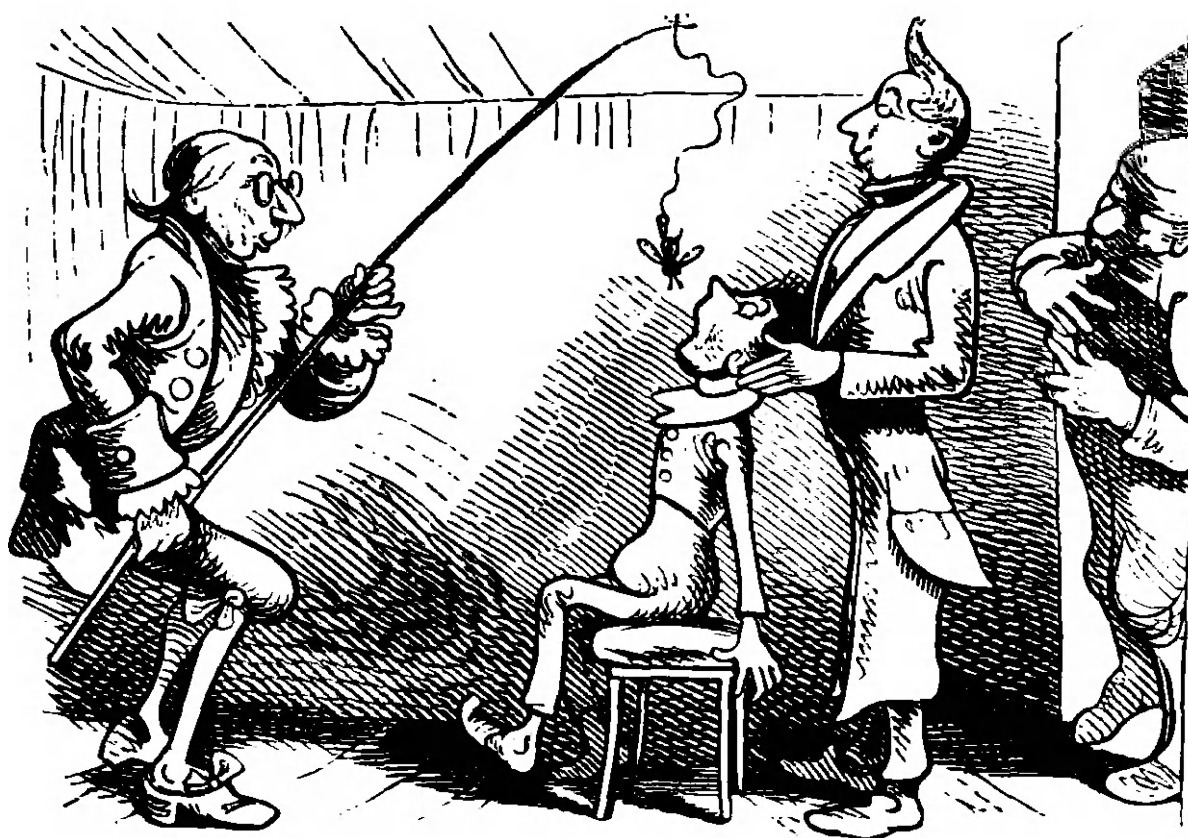
Sieh' da! er taucht schon wieder auf  
 Und eilt nach Haus in schnellem Lauf.



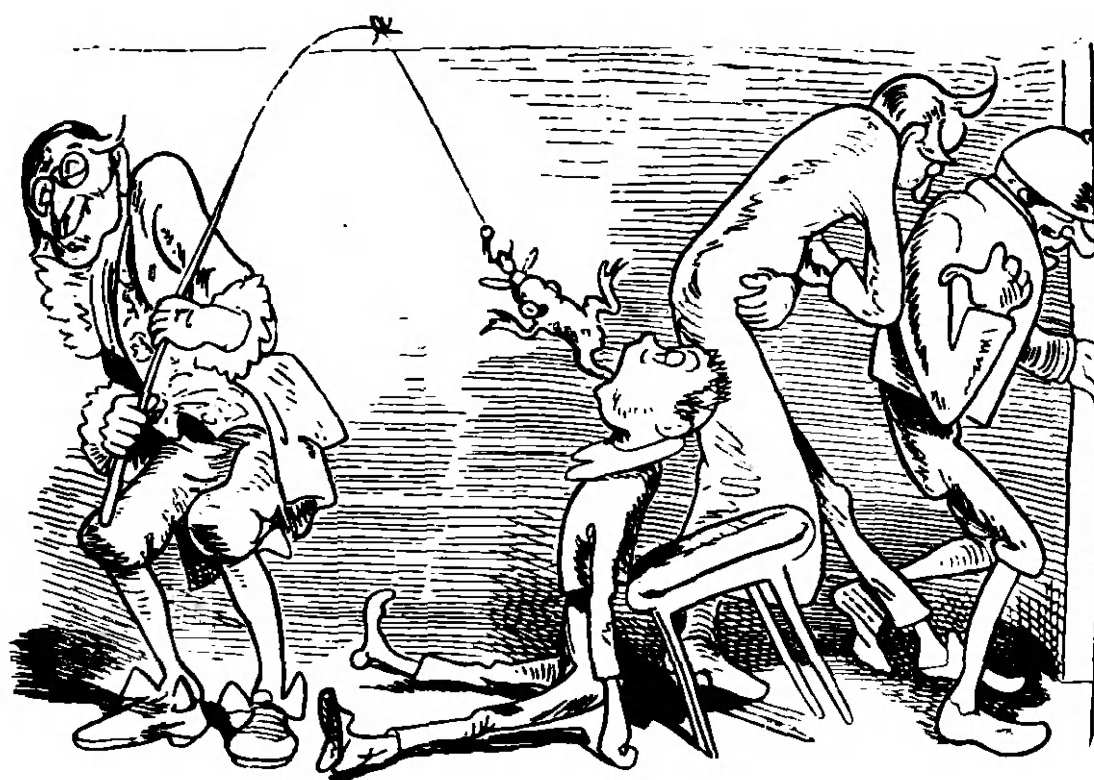
Dem guten Knaben ist recht übel:  
D'rum schnell mit ihm zu Doktor Siebel.



Der Doktor Siebel horcht am Magen:  
„Da murkst ja einer, möcht' ich sagen!  
Und judizier ich, daß der Knabe  
Ein Ungediert im Leibe habe;



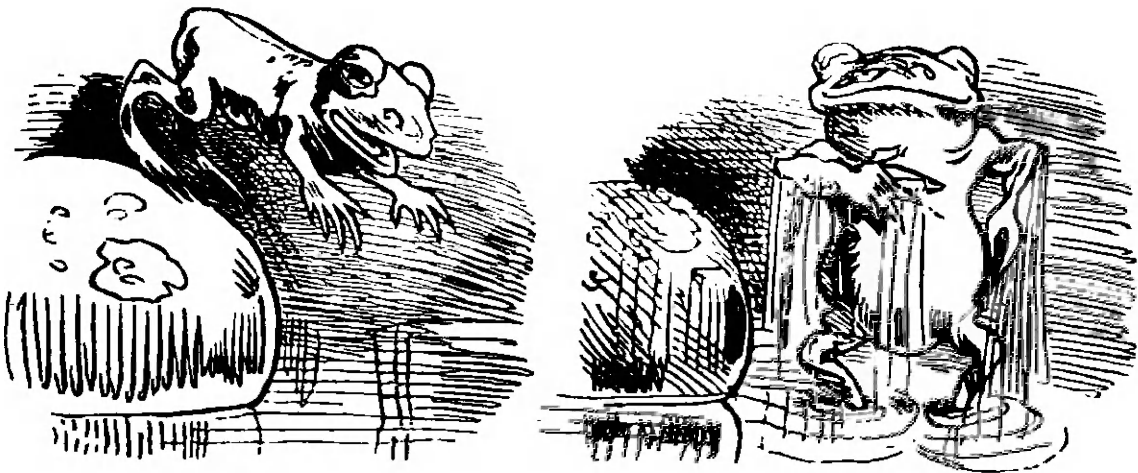
„Als welches wir jogleich mit Listen  
Gewissermaßen fangen müßten!“



„Schau, schau! da ist der Bösewicht!“



„Mez! — der schönste bist du nicht!“

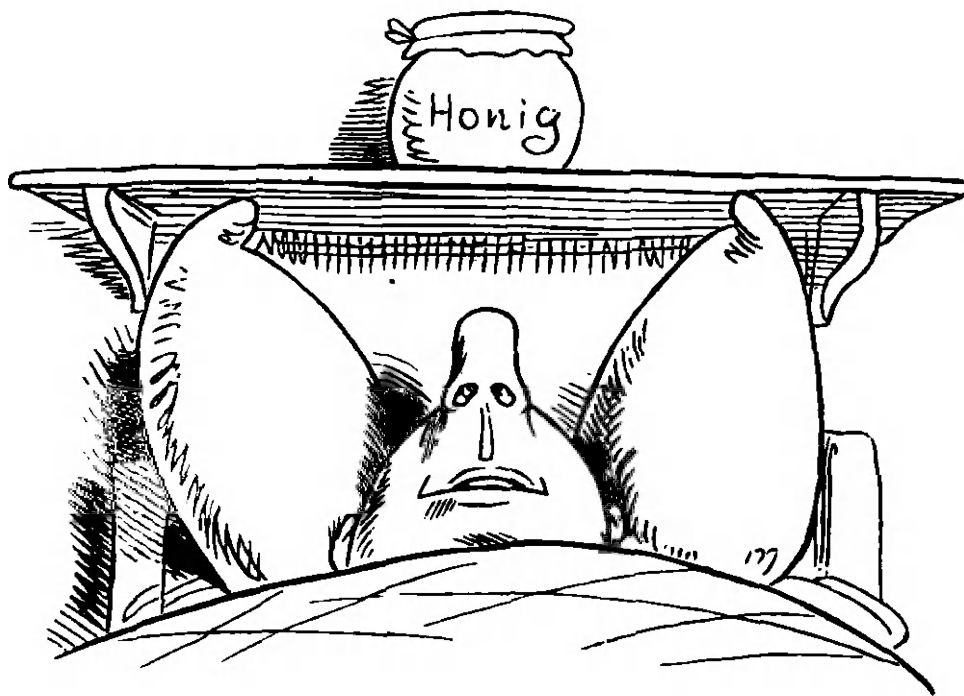


Schnell huckt der Frosch zum nahen Teich  
 Und nimmt ein kühles Bad sogleich.  
 Er rüttelt sich, er schüttelt sich:  
 „Quarks dreckedeck! da danke ich!“ —

---

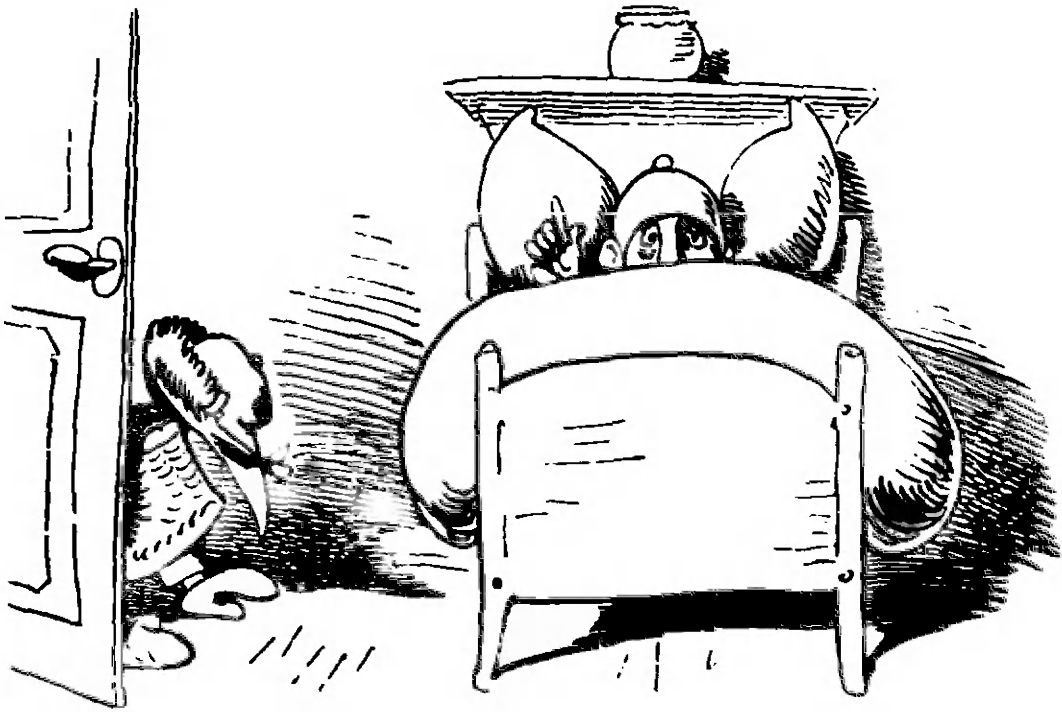
## VIII. Kapitel.

Man sollte denken, daß nach allen  
Verdrüssen, welche vorgefallen,  
Am Ende dieser gute Knabe  
Vor Süßigkeiten Abscheu habe! —  
Ach nein! — Schon spekuliert der Tropf  
Auf Vater Dralles Honigtopf,  
Der, wie er weiß, auf einem Brett  
Dicht über dessen Bette steht. —

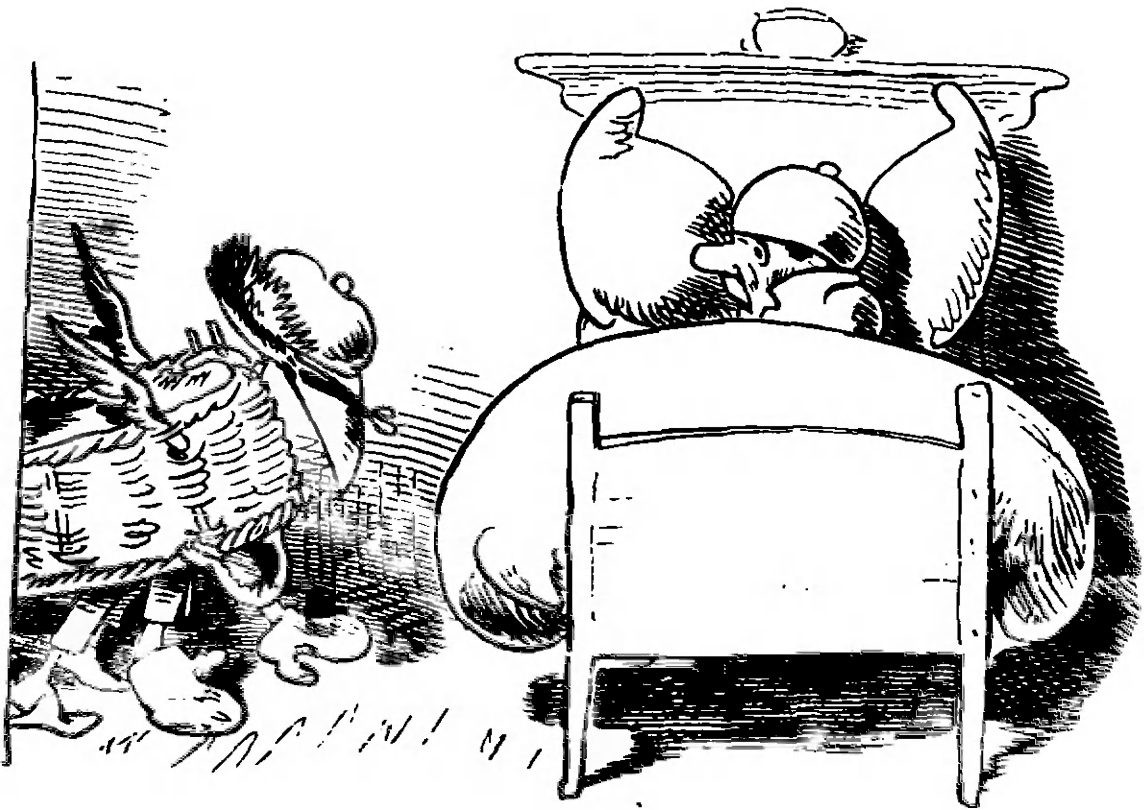


Als heut' nun Dralle lag und schlief,  
So gegen zehn recht fest und tief,

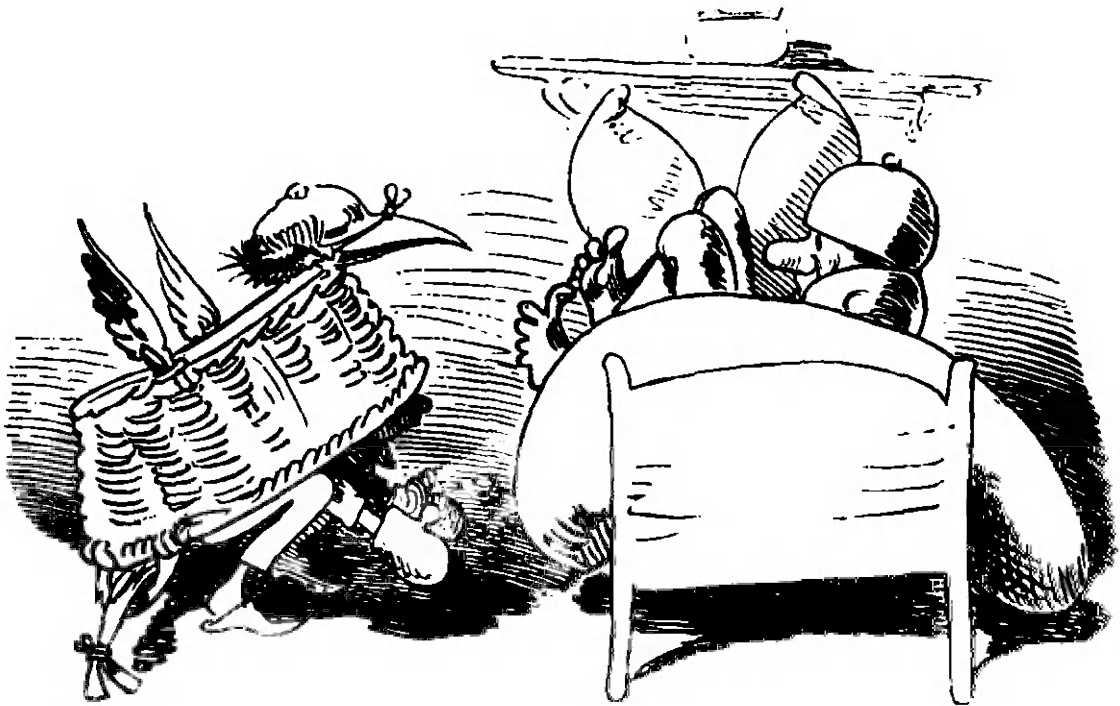




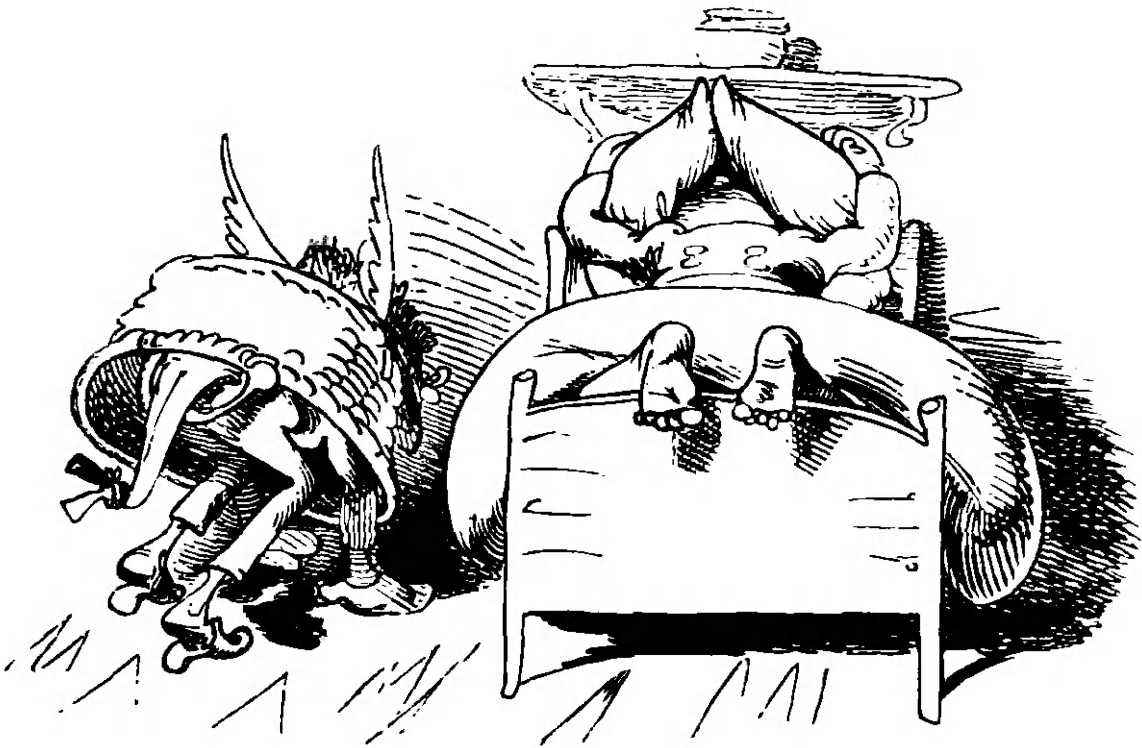
Da ist's ihm so, als ob was rauscht. —  
Hans Dralle spitzt das Ohr und lauscht.



Ha! Ich lecht nicht dort aus jener Tür!  
Ein gräulich Phänomen herfür??!!

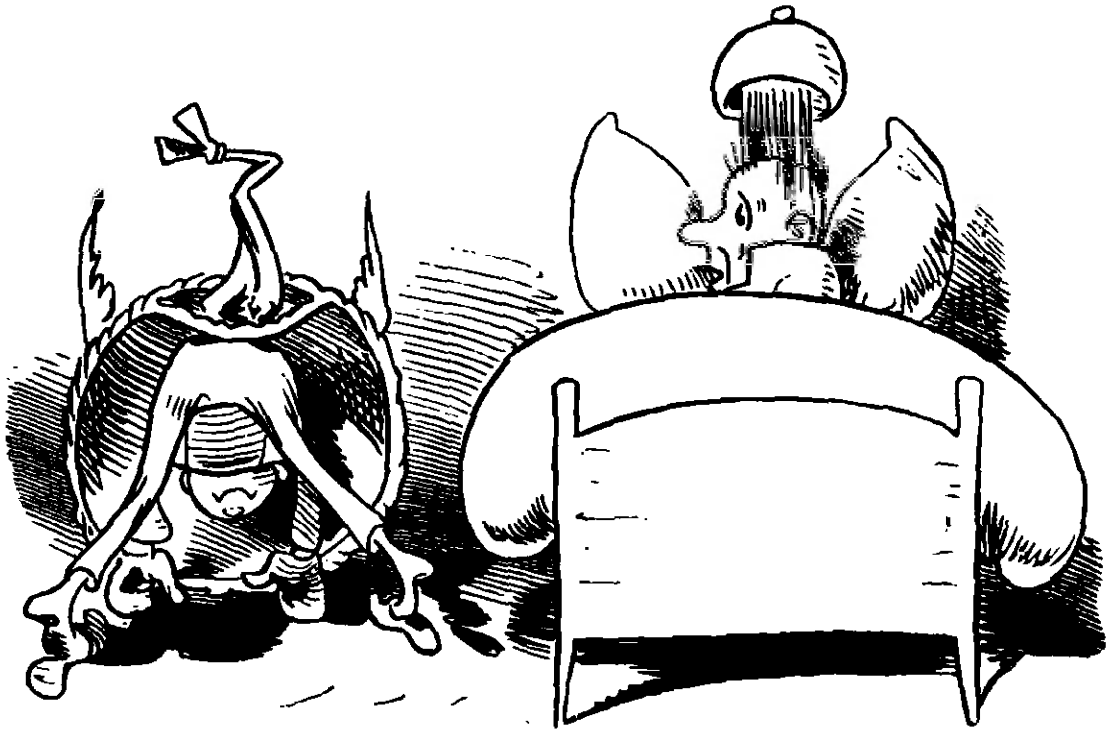


In seinen Augen kann man's lesen:  
Dies ist, fürwahr! kein menschlich Wesen!!

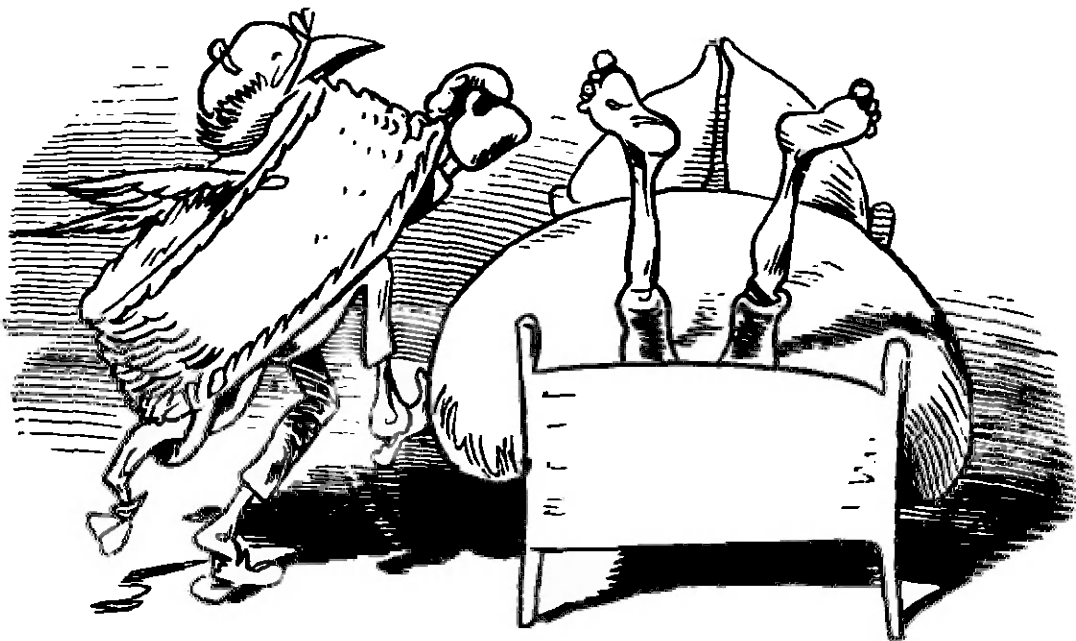


Ein Quadruped ist hier zu schauen,  
Ein Flügeltier mit Schweif und Klauen.





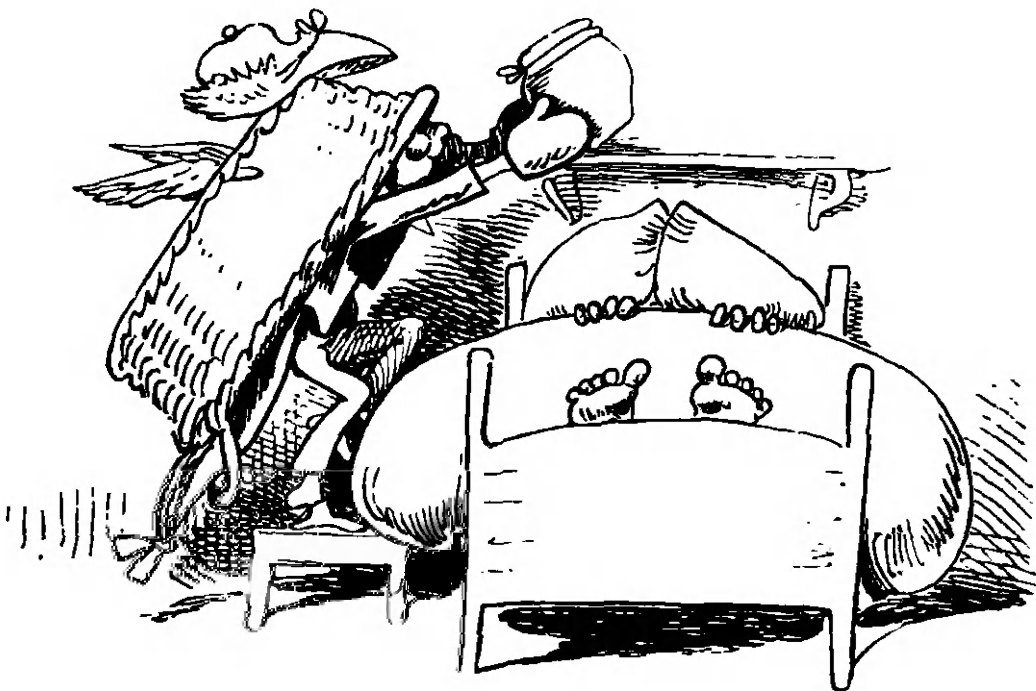
Hans Dralle steht das Haar nach oben,  
Die Zipfelhaube wird gehoben.



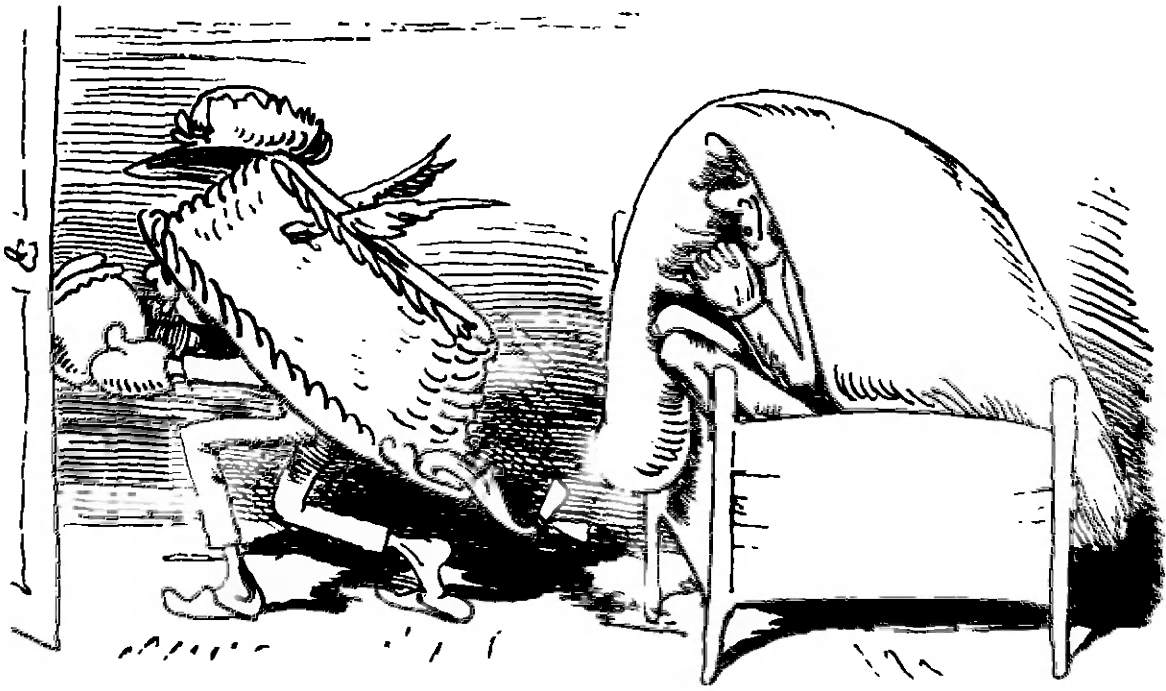
Schon kommt's mit fürchterlichen Sprüngen,  
Den Bienenvater zu verschlingen.



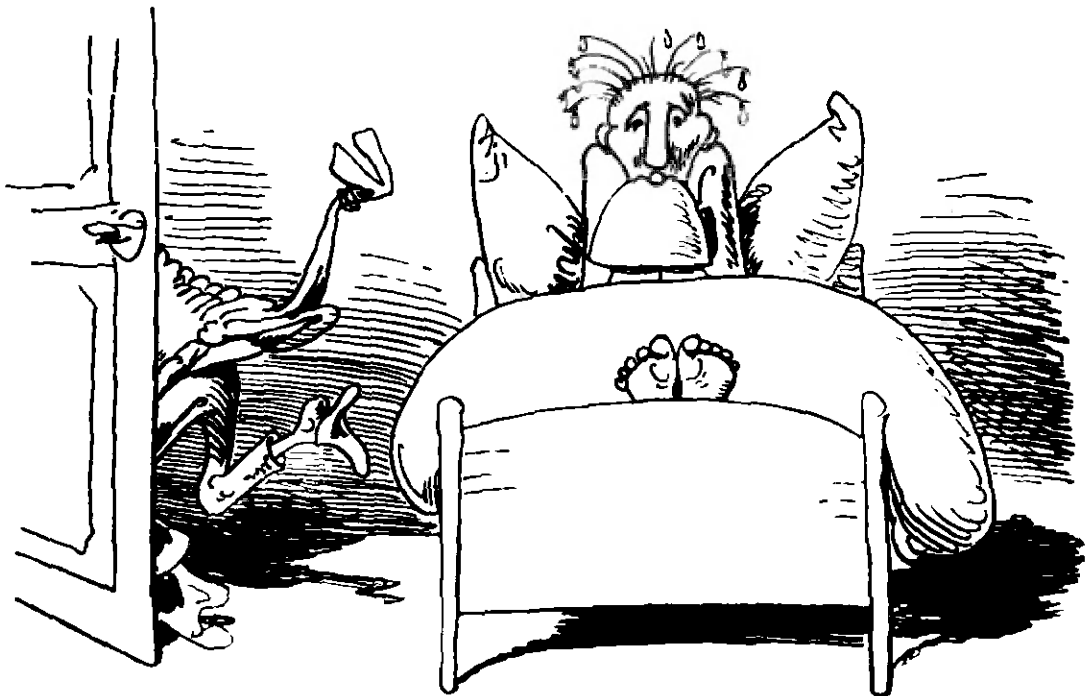
Und dumpf ertönt's wie Geisterstimmen:  
„Gans Dralle, kief na dinen Timmen!“



Es hebt sich auf die Hintertaken,  
Man hört es an den Wänden fragen.



Gottlob! jetzt kehrt es wieder um!  
Hans Dralle ist vor Schrecken stumm.



Ihm hängt der Schweiß an jedem Haar,  
Bis das Phantom verschwunden war.



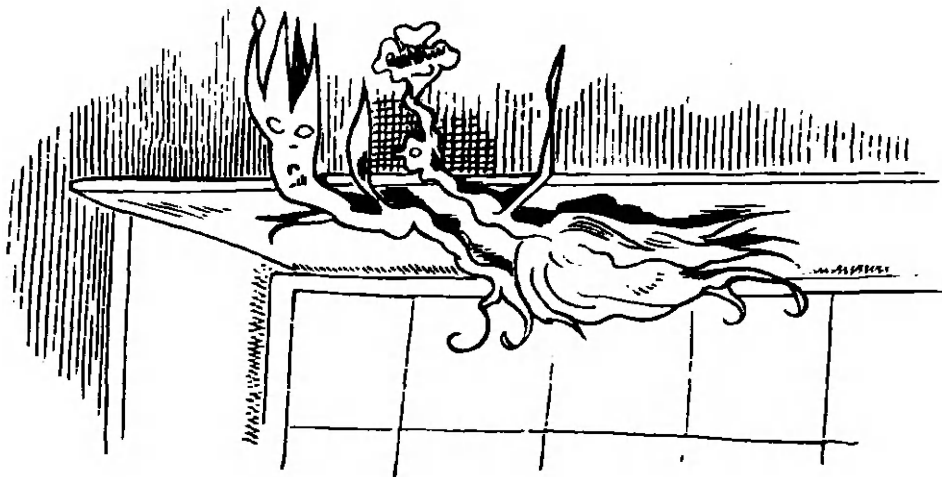
Bald drauf sitzt der Eugen zu Haus  
Und schleckt den Topf voll Honig aus.

---

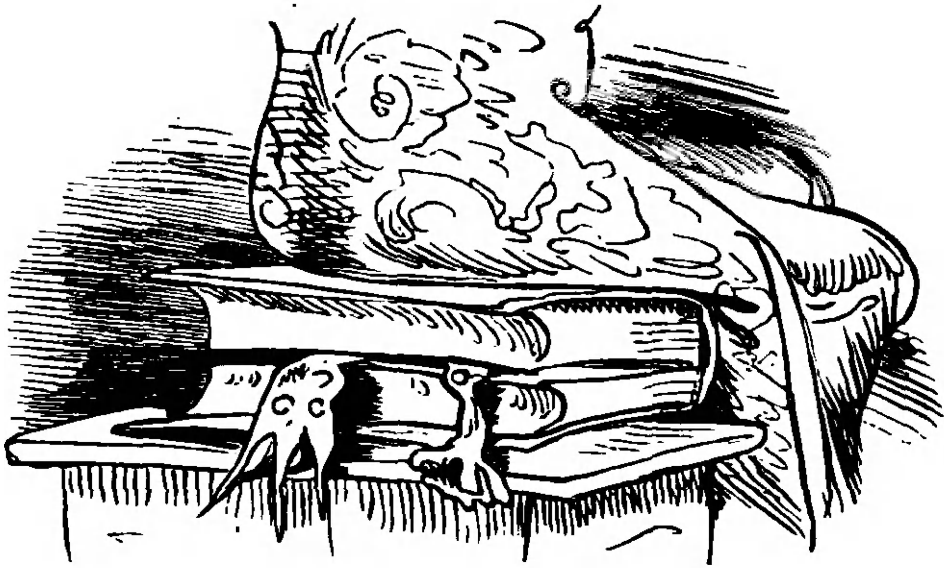
## IX. Kapitel.

---

Die Blumen, die Christine pflückte,  
Womit sie Knörrje hochbeglückte,



Sie hängen auf dem Fensterbord  
Und sind verdorrt.



Herr Anörreje nimmt und legt sie nieder  
Und preßt sie in sein Buch der Lieder,



Wo diese treuen Seelen nun  
Auf ewig beieinander ruh'n.

Vom Kirchturme tönt es zeh'n,  
Für Knörre ist es Zeit zum Geh'n.  
Er eilt aus seiner stillen Klauje  
Zum Rendezvous beim Bienenhauje.

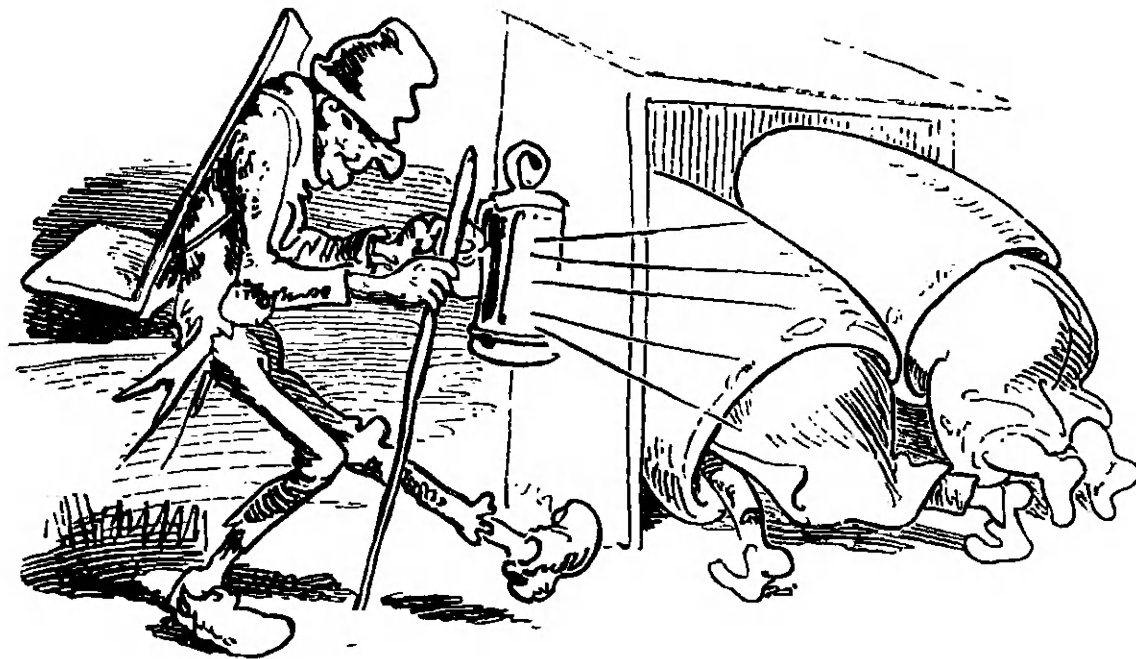


Wo schon Christine harrend weilt  
Und ihrem Freund entgegeneilt. —

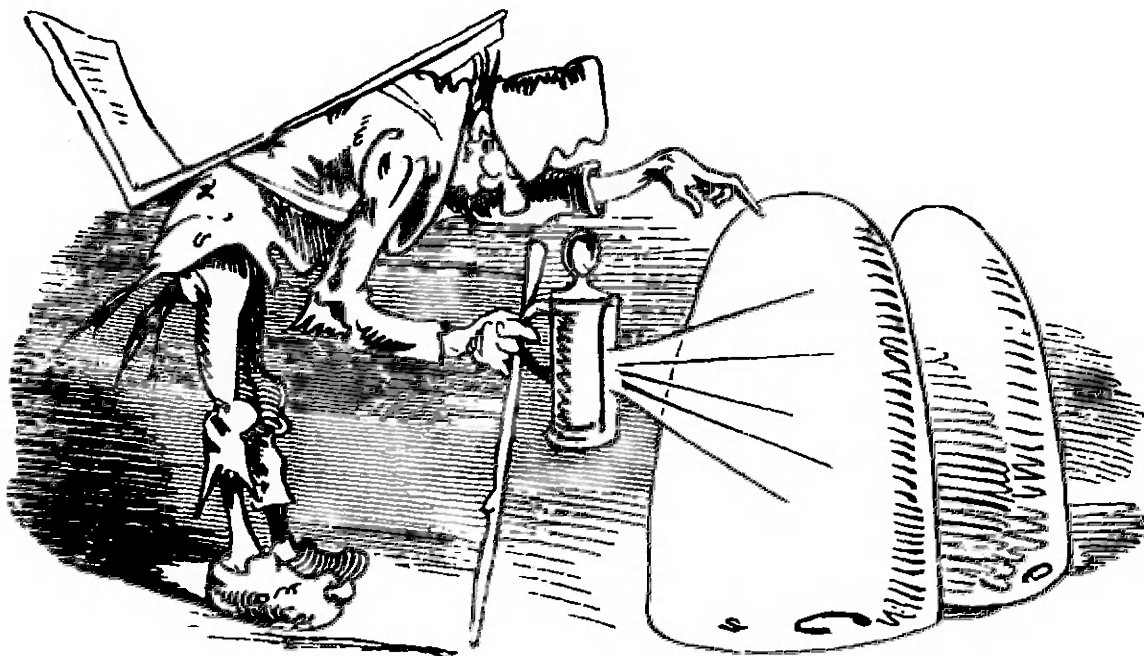


Doch horch! was hör' ich dort sich regen?! —  
Es ist ein Dieb auf bösen Wegen. —

Der Bienenraub ist fein Gewerbe;

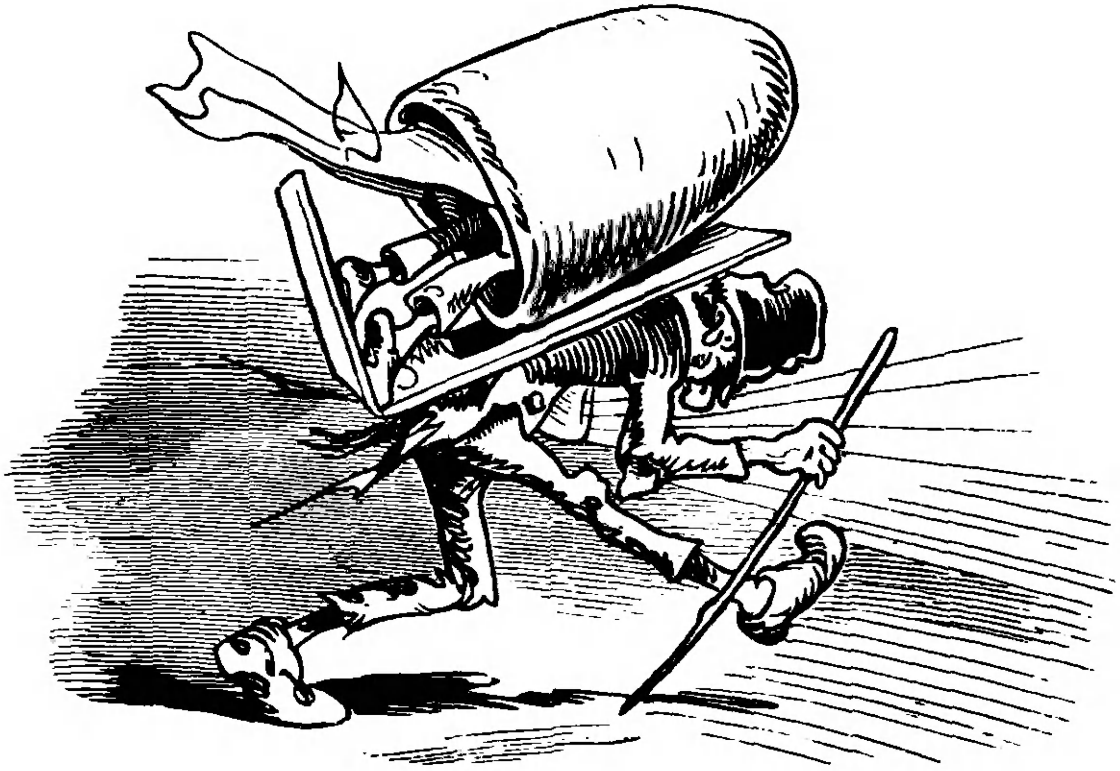


Nur schnell hier in die großen Körbe!!

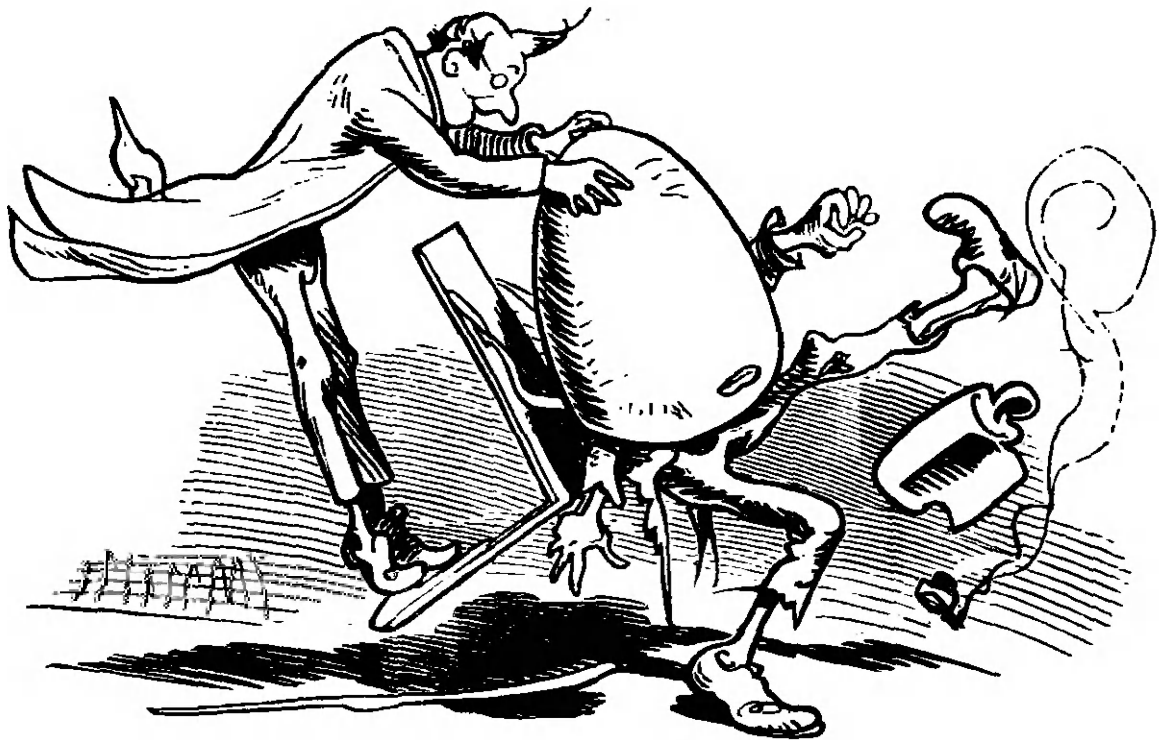


„Ja,“ spricht der Dieb, „da ist's am besten,  
Ich nehme gleich den allergrößten!“

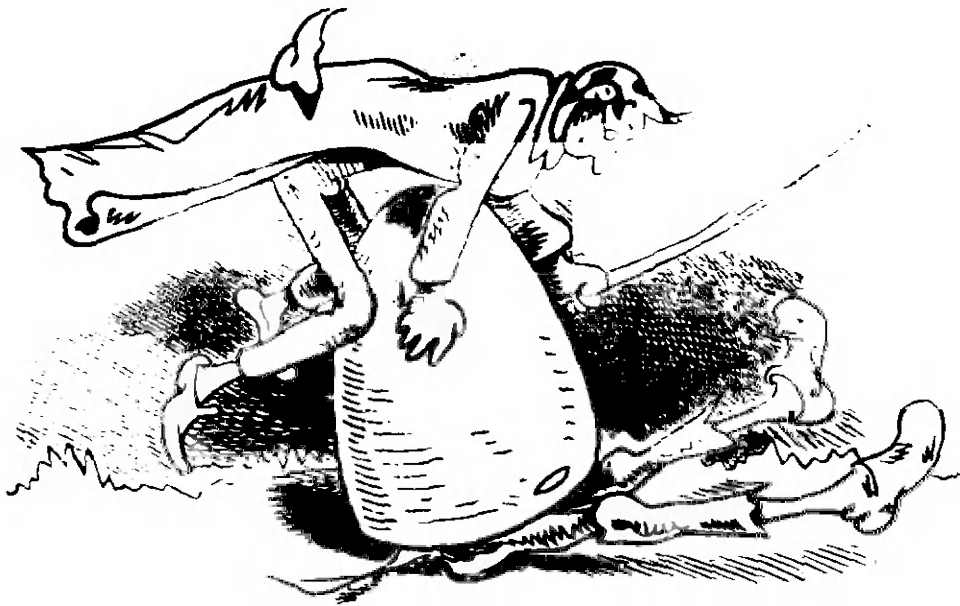




Er packt sich richtig Knörrjen auf  
Und eilt davon im Dauerlauf.



„Hoho!“ — schreit Knörrje — „wart', du Tropf!“  
Und stülpt den Korb ihm übern Kopf.



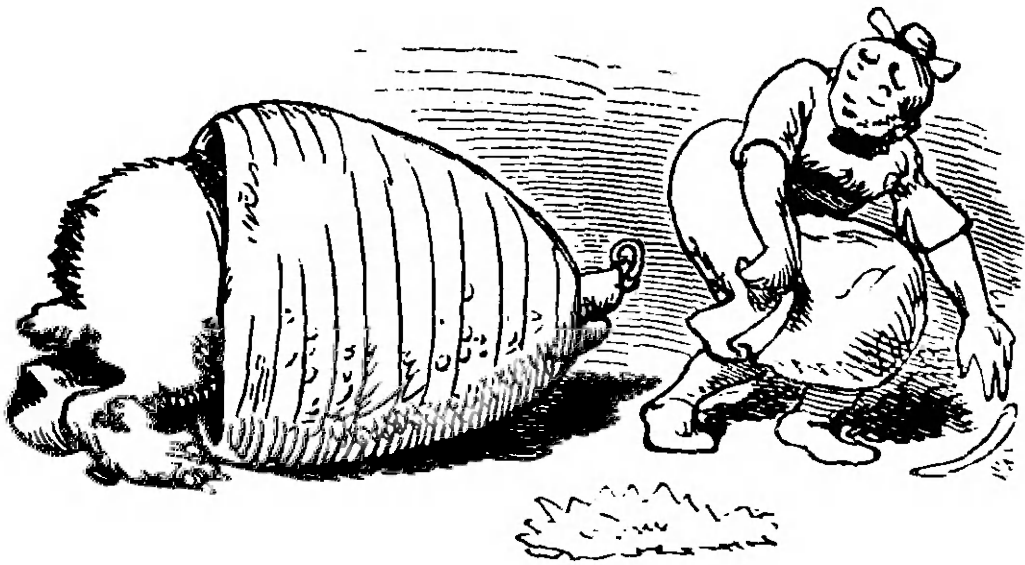
Bergebens sucht er sich zu sträuben,  
Er muß im Korbe sitzen bleiben. —

Doch ach! was muß Christine schau'n?!

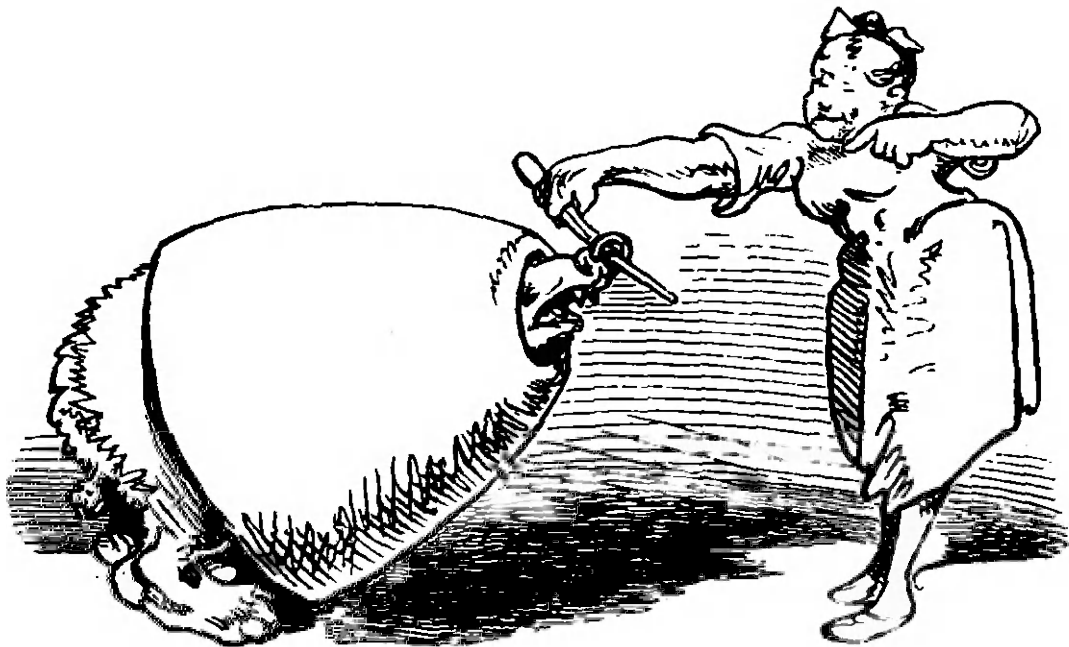


Der Böttelbär steigt übern Zaun,

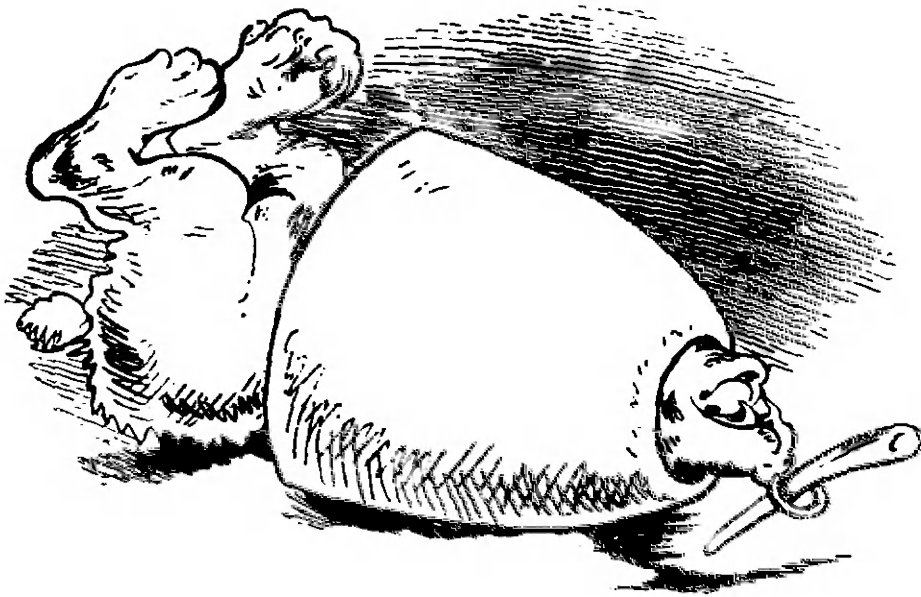
Kriecht in den Korb, und mit Geblase



Steckt er durchs Spundloch seine Nase.

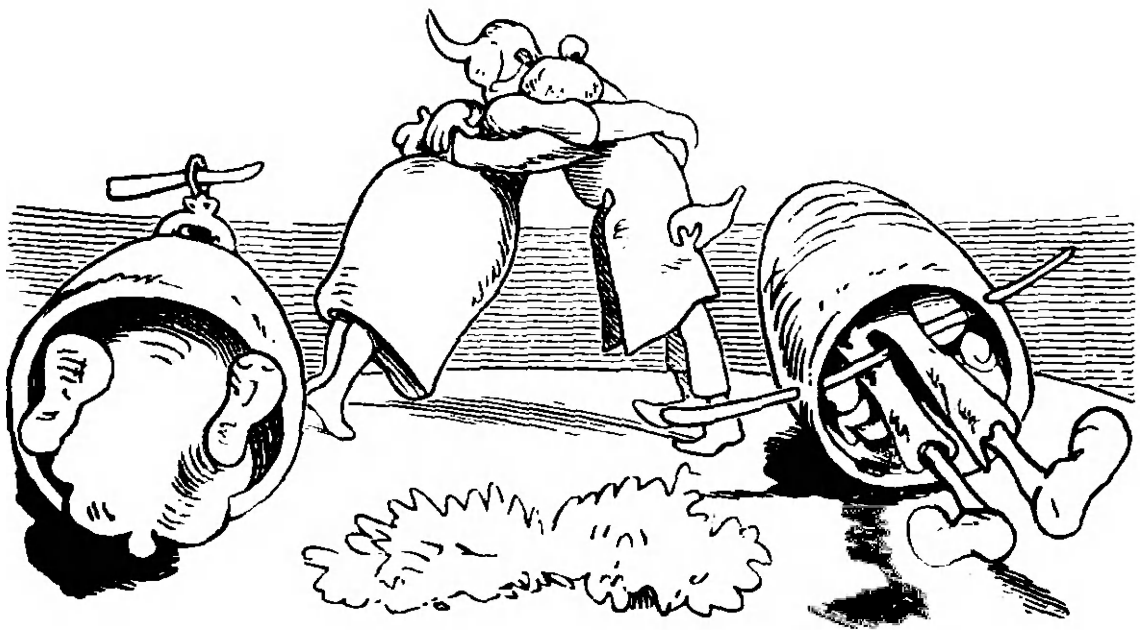


Hier diesen Pflock, nur flink, nur flink!  
Duer durch des Bären Nasenring!

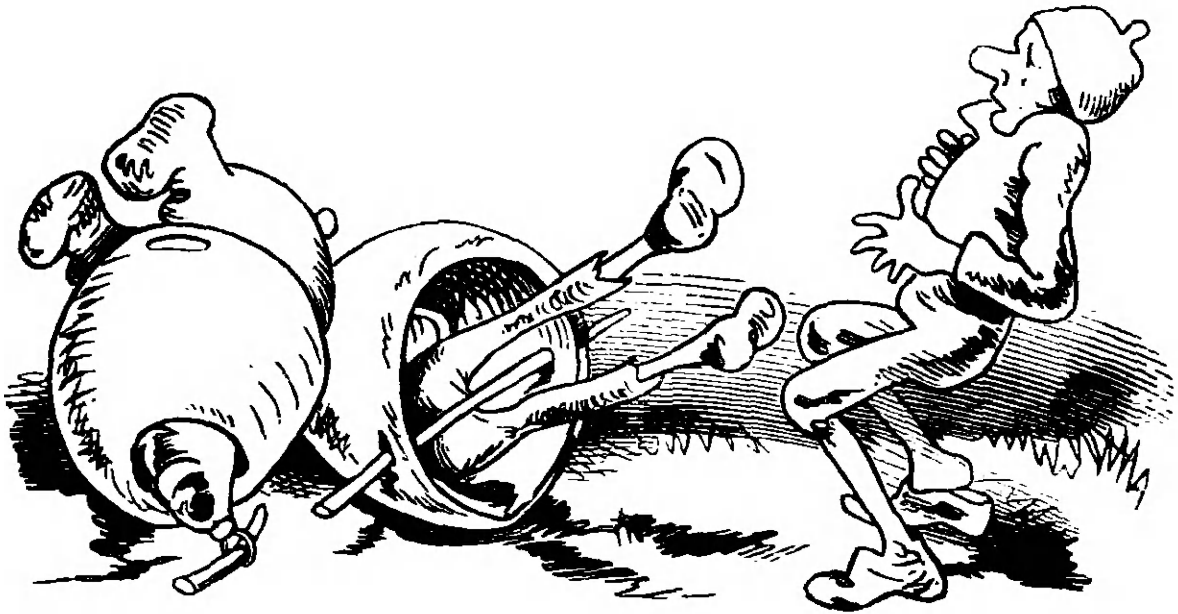


Sa, brülle nur!  
Die Nase geht nicht mehr retour! —

So wär' nun alles wohl gelungen;



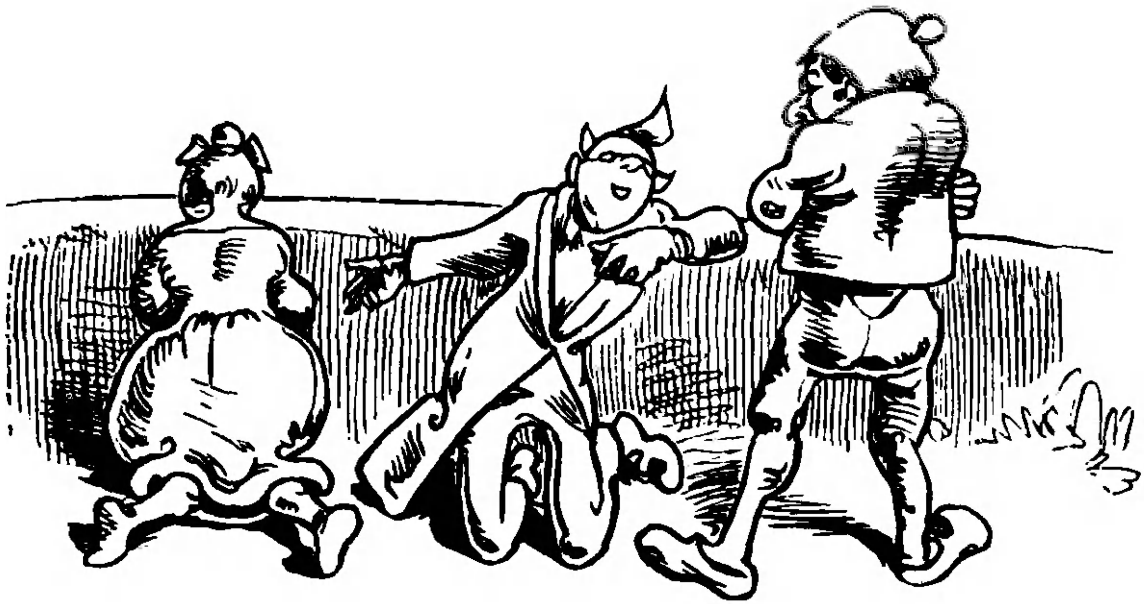
Die Liebenden steh'n fest umschlungen.



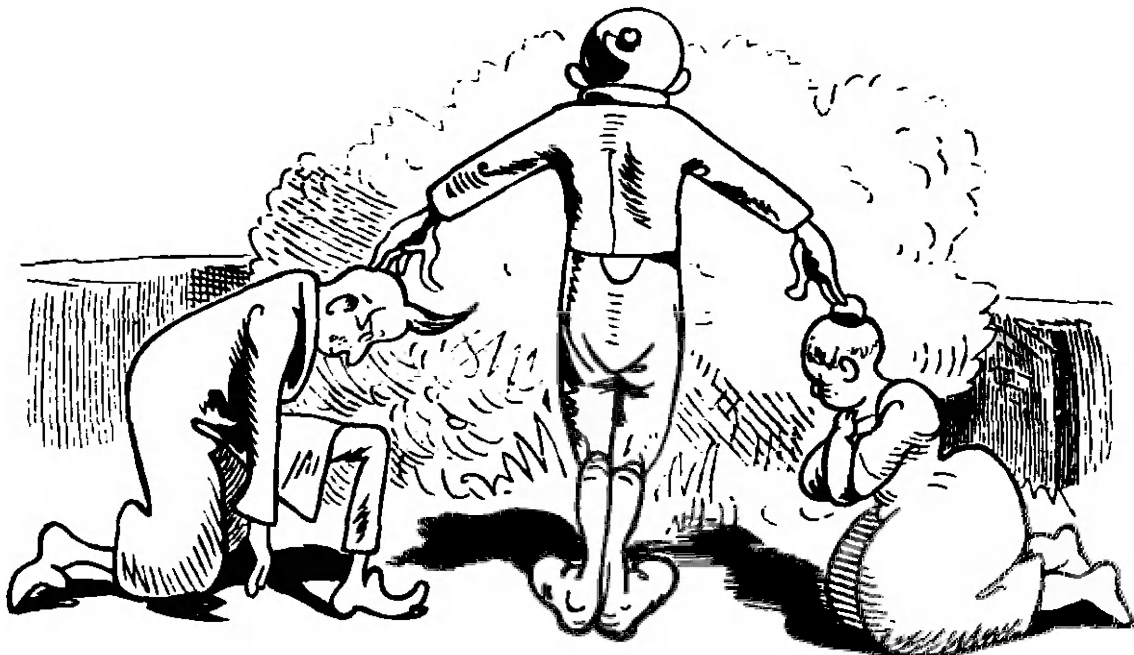
Da naht Hans Dralle. — Die Geschichte  
Sieht er mit staunendem Gesichte.



Er steht und staunt und wundert sich:  
„Me Kunders, düt verstah eck nich!“



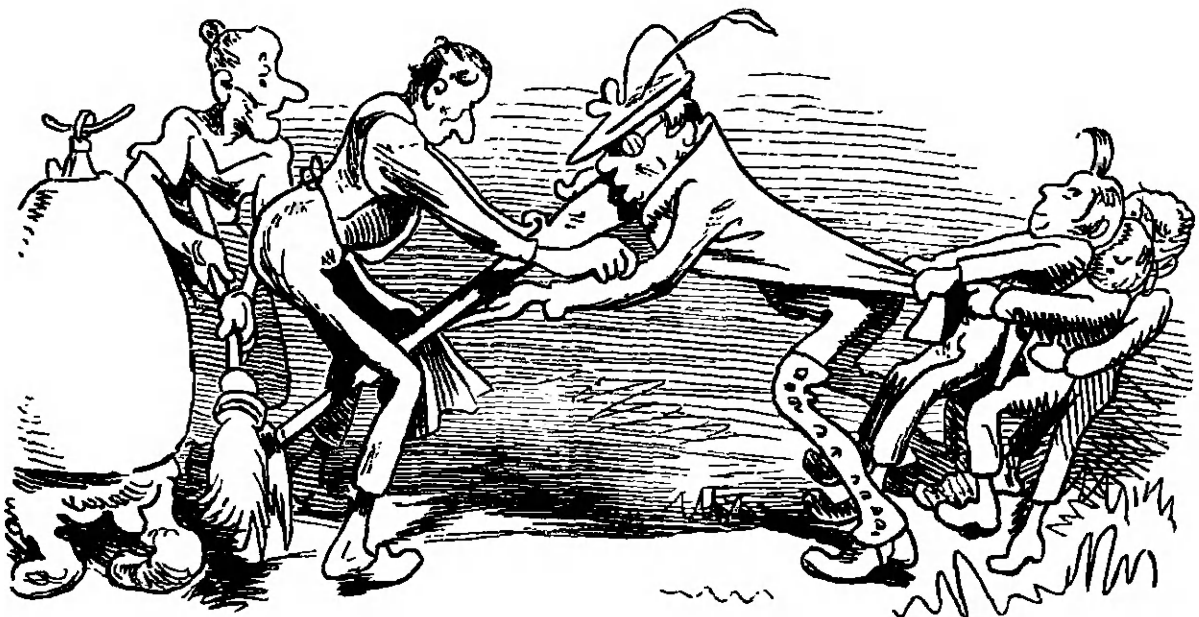
Doch Knörrje, der das Wort genommen,  
Erzählt, wie alles so gekommen.



„No ja!“ — spricht Dralle — „Ninetwegen!“  
Und gibt dem Paare seinen Segen. —

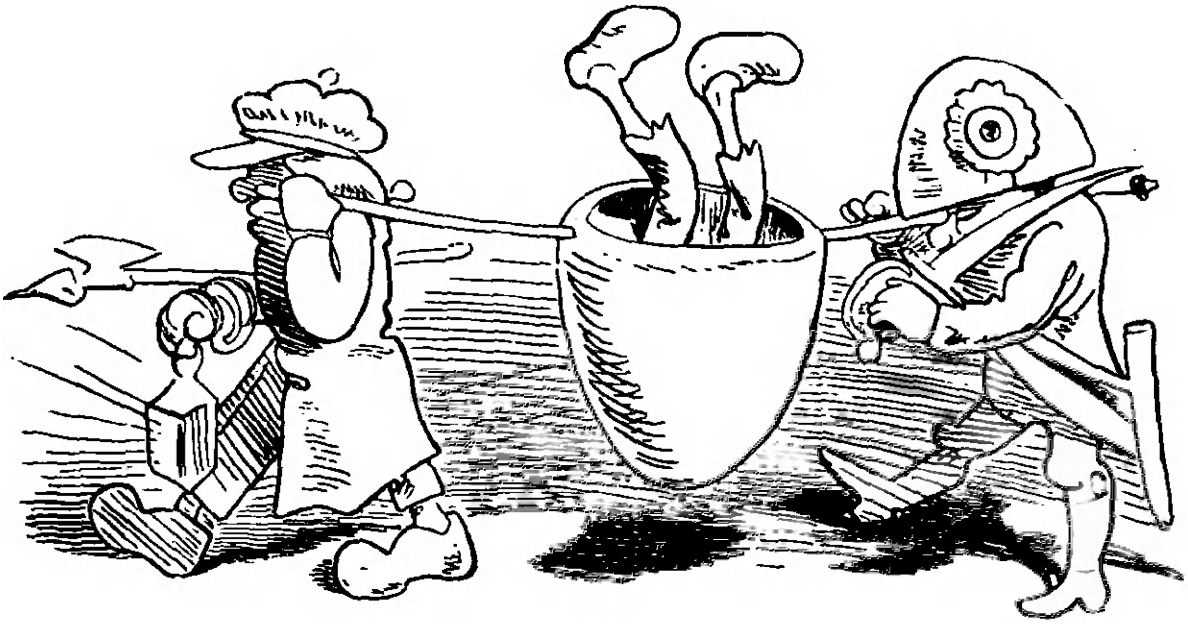


Schon steh'n umher voll Schreckensfreude  
Des Dorfes wack're Biederleute.

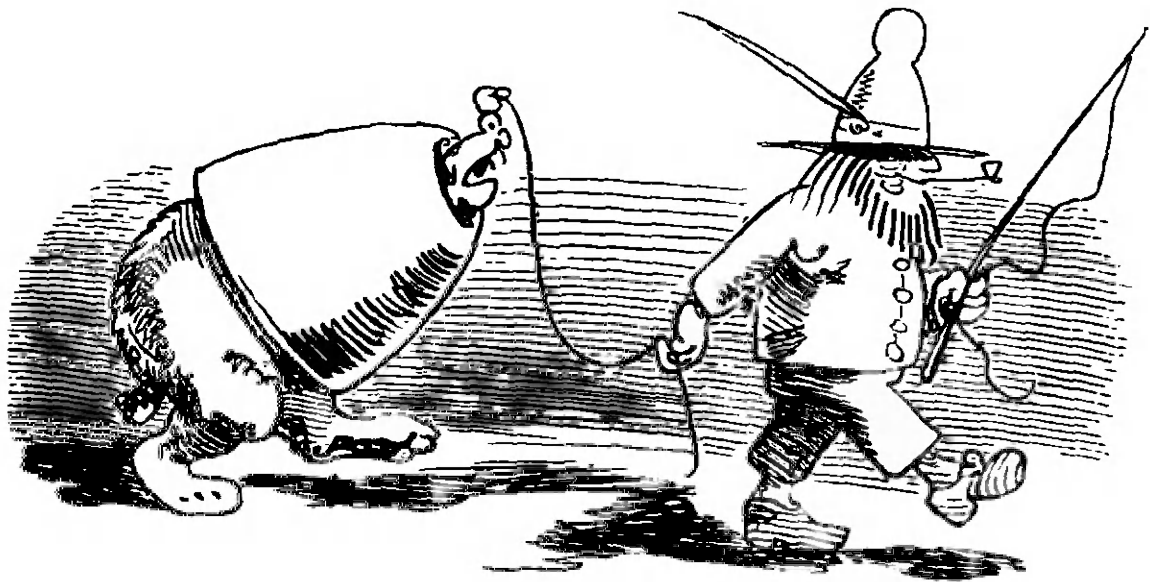


Der Förster will den Bären schießen,  
Wenn sie ihn nur zufrieden ließen.





Die Wache naht. — Sie trägt sofort  
Den Dieb an einen stillen Ort.



Und auch der Bärenführer kommt  
Und nimmt den Bären, welcher brommt.



Der Anton stößt in die Trompete  
Und „Bivat!“ schreit die alte Grete:



Und „Bivat!“ schreien sie nun alle,  
„Bivat, es lebe unser Dralle!!“ —

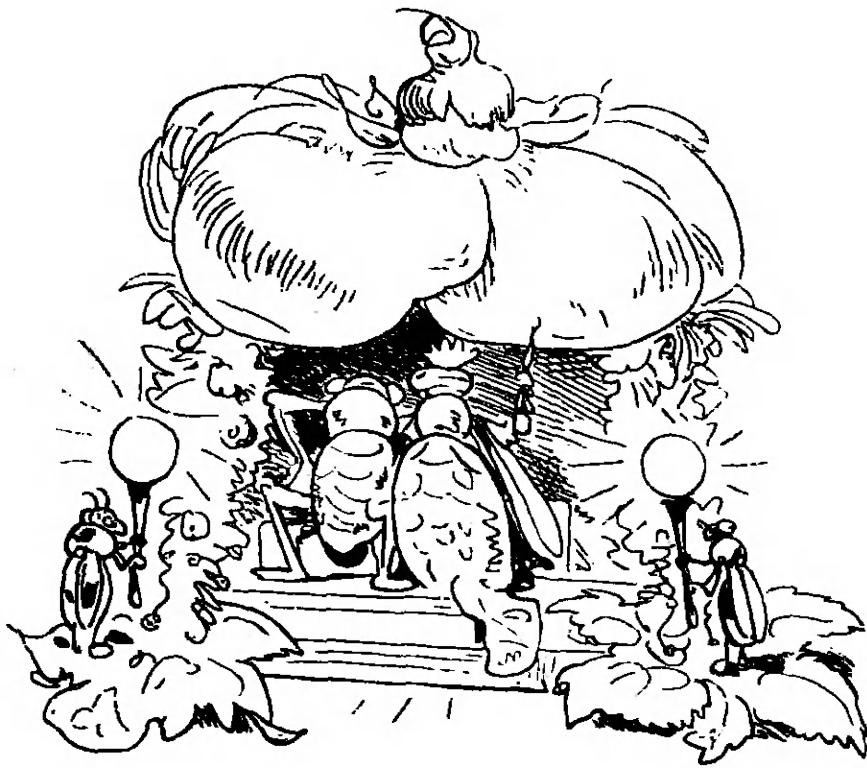
## X. Kapitel.

---

Die Nacht ist warm, die Menschen träumen,  
Und leise flüstert's in den Bäumen,  
Und leise schleicht der Mondenschein

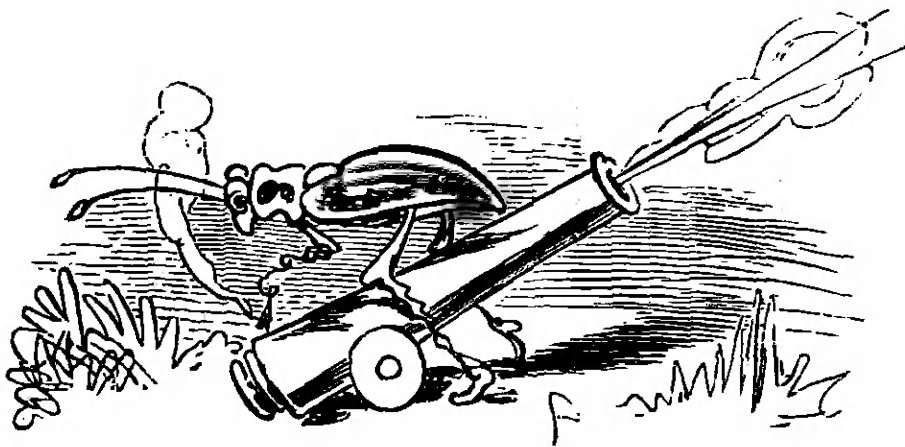


In Dralle's Garten sich herein. —  
Von seinem Dämmerlicht beschienen,  
In Gras und Blüten, summen Bienen.  
Die feiern heut' bei des Mai's Beginn  
Das Hochzeitsfest der Königin.



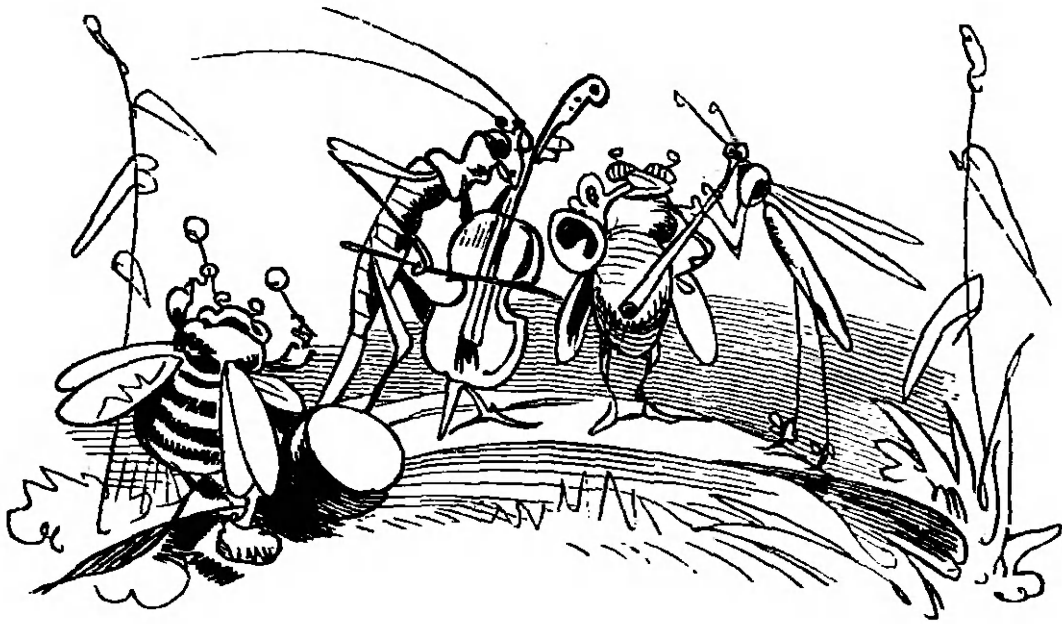
Schon sitzen im hohen Rosenaal  
Die Königin und der Prinz Gemahl.

Sie winkt — da schießet mit Getos

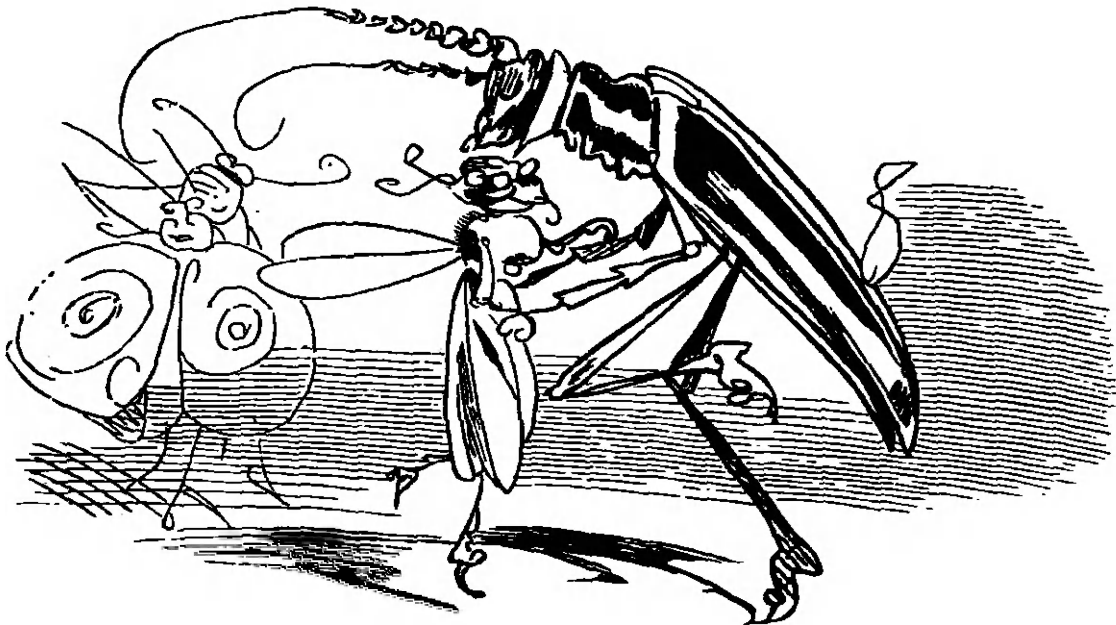


Der Bombardör den Böller los.

Zing, zing! traromm! — und auf der Stelle  
Ertönen die Klänge der Hofkapelle.



Die Fliege blus Trompette,  
Der Mück Klarinette,  
Die Hummel die Trummel,  
Der Heuschreck die Geigen;  
Das gab fürwahr einen lustigen Reigen —

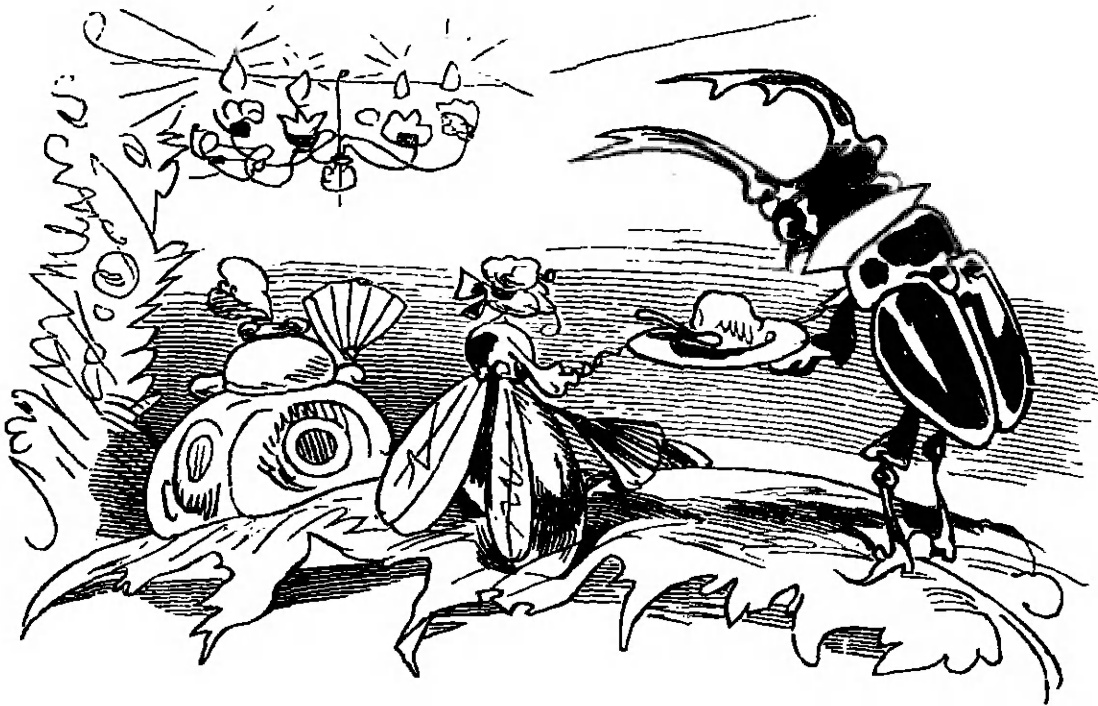


Schau! Holzbock, der Lange,  
Ist eifrig im Gange  
Mit Bienenlieschen  
Auf zierlichen Füßchen —



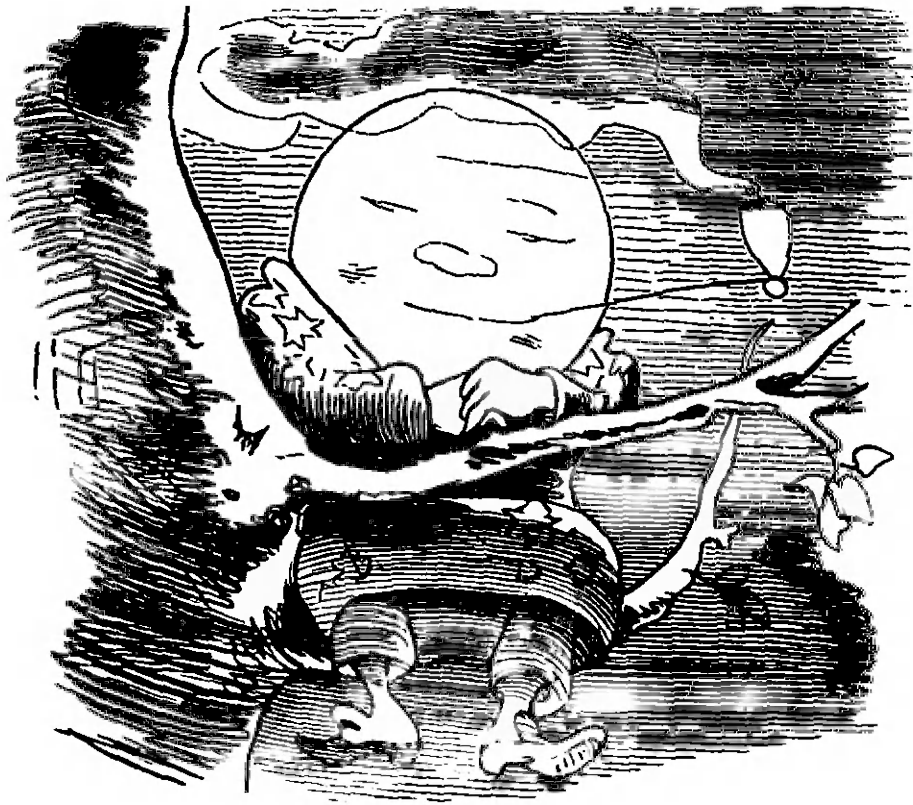
Und da der Kleine  
Mit Minchen, dem Bienchen,  
Rührt auch die Beine. —

Und seht mir nur das nette Trinchen!

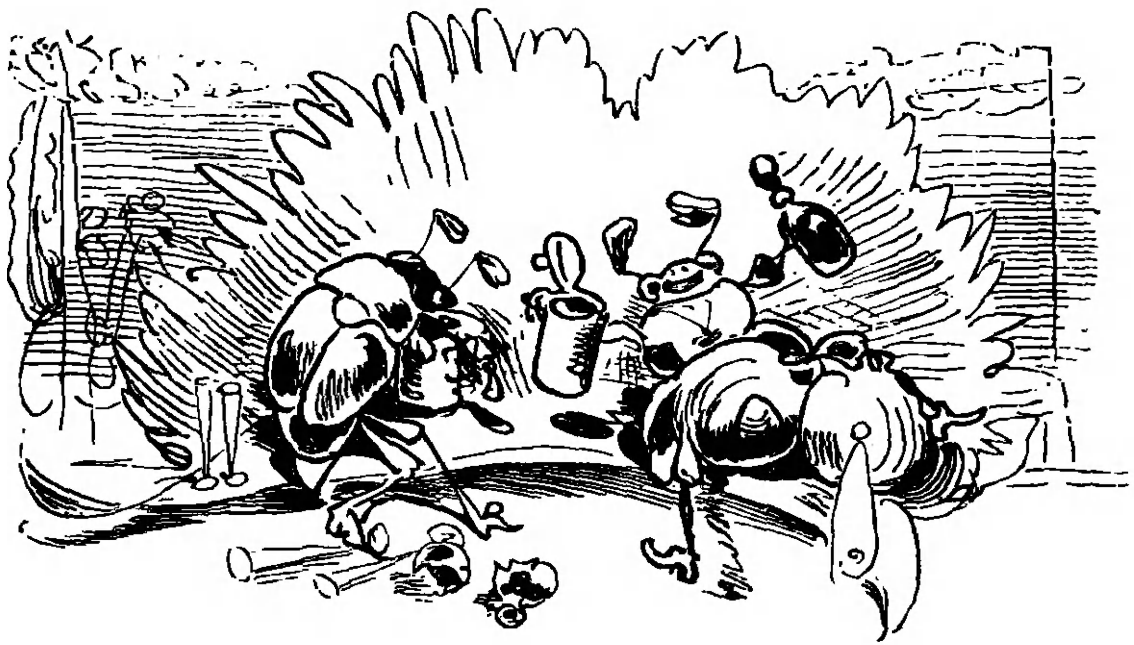


Da macht ja wohl Herr Schröter  
Den angenehmen Schwerenöter!





Im Apfelbaum sitzt auch der Mond  
Und hat dem Feste beigewohnt. —



Nun waren da auch zwei Maienkäfer,  
Recht nette Bübchen,  
Doch blöde Schäfer;  
Die rauchen und trinken im Nebentübchen,  
Bis daß sie im nassen Grase liegen

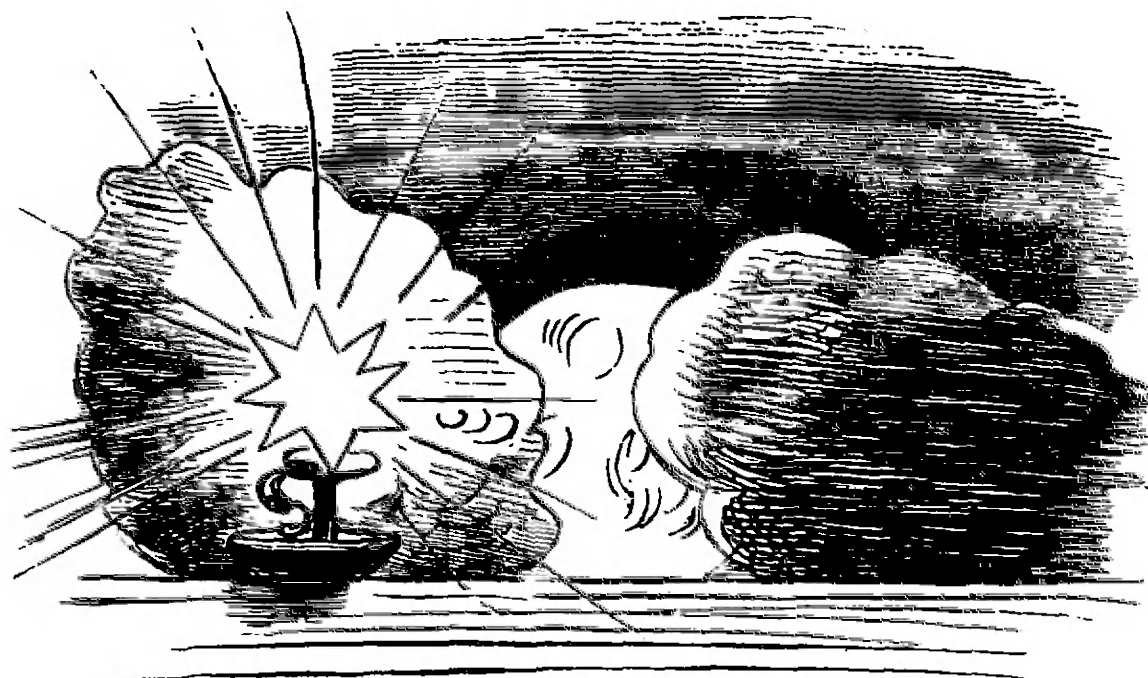




Und können nicht mehr nach Hause fliegen.  
 — Der Wächter Schuhu findet sie.  
 Er spricht: „Aha, das sind ja die!! —  
 Schon wieder mal!!“ —



Und bringt sie in sein Wachtlokal.



Der Mond, der auch nicht recht mehr munter,  
Hüllt sich in Wolken und geht unter.

